

fahrradfreundlich

mobil

HEFT 26
MAY 2010

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E.V.



Ich bin die Energie

Die neue Kampagne
der AGFS

Im Interview

Lothar Mittag,
Bürgermeister der
Stadt Rhede und
2. Vorsitzender
der AGFS

AGFS Politikforum

in Bünde gestartet

„Radverkehr 2.0“

Radverkehrskongress
2010 ein voller Erfolg

Alles dreht sich um Radverkehr.

„Intelligente“ Radwegebeleuchtung in den Niederlanden



Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

Ganz Deutschland ist bereit für den Sommer.

Zugegeben, er lässt mal wieder ein bisschen auf sich warten, aber immerhin beschert er uns die Fussball-WM. In Südafrika, Austragungsort des World Cups, wird seit Monaten der „Diski Dance“ geübt, damit eine ganze Nation ihre Mannschaft und die Spieler der anderen Länder unterstützen kann, wenn angepiffen wird. (Auf www.youtube.com findet man über den Suchbegriff „Diski Dance TV Commercial“ den entsprechenden Video-Clip.)

Ein Aufnahme-Tanz für die neuen AGFS-Mitgliedskommunen würde uns durchaus auch gefallen. Da gäbe es dieser Tage viel zu tanzen: Bergkamen, Bönen, Kamen und Moers werden aufgenommen. Damit haben wir die „60“ geknackt und darauf sind wir mächtig stolz!

Doch nicht nur diese Zahl, auch die Resonanz der letzten Monate, z.B. zum Radverkehrskongress oder dem Politikforum, bestätigt uns einmal Mehr, dass wir mit unseren Ideen „auf’s richtige Pferd“, bzw. „den richtigen (Draht-) Esel“ gesetzt haben.

In dieser Ausgabe haben wir einen „erhellenden“ Beitrag aus den Niederlanden für Sie, Lothar Mittag, 2. Vorsitzender der AGFS hat uns Rede und Antwort gestanden und der Startschuss für die neue Kampagne „Ich bin die Energie“ fällt auf Seite 5. Seien Sie gespannt auf das neue Logo und sichern Sie sich am besten gleich noch einen Termin für die Aktion vor Ort. Außerdem möchten wir Ihnen wie immer einen Überblick über Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges aus der AGFS und ihren Mitgliedskommunen geben.

Verbleibt uns nur noch, Ihnen einen schönen Rad’l- und Fußball-Sommer zu wünschen.

**Mit herzlichen Grüßen
Ihre Redaktion**

2	Editorial	21	Infas-Umfrage zur Mobilität in Deutschland 2008 RADschlag	37	VERANSTALTUNGEN Verkehrsminister Lienenkämper Neue Kooperationen – VeRa: Intelligente Verknüpfung von Radroutenplanern
	TITELTHEMA	22	Der Essener Fahrrad-Kalender 2010 Schulaktion zum „Toten Winkel“		
4	„Radverkehr 2.0“	23	Der Kreis Unna setzt auf umwelt- freundliche Fortbewegung Umsetzung der StVO-Novelle von 2009 in Bünde	38	FREIZEIT & TOURISMUS Radtouristen lassen die Kassen klingeln Das Rheinland ist eine RadRegion
5	Ich bin die Energie Politikforum der AGFS in Bünde gestartet	24	Mehr Lückenschlüsse im Radwegenetz Neue Wege für mehr Sicherheit FahrradBus-Linie wieder im Kreis Unna gestartet	39	Autofreie A 40
6	„Intelligente“ Radwegebeleuchtung in den Niederlanden	25	Neue Fahrradboxen am Bahnhof Aachen-Eilendorf Radstation Unna Bahnhof – noch mehr Service	40	Die schönsten Radtouren zwischen Wupper, Sieg und Erft Raderlebnissrouten Essen.Erfahren Saisonstart der Grenzland-Draisine Radreisen zwischen Rhein und Maas
	KAMPAGNEN	26	Immer mehr Bürgerradwege im nördlichen Münsterland Aktuell umgesetzte Maßnahmen	41	Lokalzeit Ruhr lädt Radler zu „2010 Kulturkilometern“ ein NRW ist „wunderbar wanderbar“ „Wanderbahnhof des Jahres!“ Neu: Wandermagazin „Wanderland Eifel-Ardennen 2010“ abgefahren. losgewandert. – Wander-Service wurde für 2010 ausgezeichnet
10	Wettbewerb „fahrradfreundlichste Arbeitgeber“ Sicherheit beginnt im Kopf – auch beim Radfahren!	27	Regionerkundung mit NiederrheinRad Mülheimer Ruhrperlen		
11	Nina sagt es wieder den Autofahrern ... Unsere Mission: Null Emission	28	Radrouten rund ums Rheintor in Krefeld-Uerdingen Das Rollfietprojekt in der Gemeinde Velen		
	NAH- UND ALLTAGSMOBILITÄT	29	Erfolgreiche Premiere der CYCOLONIA „Komm in die Gänge“ Aktion „Radeln Sie sich fit zur Arbeit“	42	„... UND AUSSERDEM“ Die Steckdose fürs Fahrrad Ein Fahrrad für die Kanzlerin
12	Alle im Blick – Regelungen zum Radverkehr Fahrradfreundliches Krankenhaus in Moers Neustart der Internetseite „Transfer- stelle Mobilitätsmanagement“ ILS-Fachsymposium Mobilitätsma- nagement am 10. Juni 2010 in Berlin	30	RadRegionRheinland startet 2010 Forum FahrRad Legosteine in Münster	43	Terminkalender
13	Toolbox „Veloförderung im Betrieb“ Walk-space Award 2010! Stuttgart gibt Ratgeber „FahrRad und Schule!“ heraus	31	„Radopoly“ – der besondere Radelspaß Drahteselmarkt in Unna Sattel-Fest 2010		
14	Lothar Mittag im Interview	32	Rad-Aktionstag 2010 Verkehrssicherheit im Wandel der Zeit		
	AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN	33	Fahrradfreundlicher Kreis Euskirchen		
15	Neues Weblayout der AGFS Duisburger Fahrradportal im Internet Die AGFS unterstützt Ruhr 2010 Radstationen im Internet Vier Neuaufnahmen angekündigt		UNTERNEHMEN FAHRRAD!		
16	Auszeichnung durch Minister Lienenkämper Die AGFS unterstützt Ruhr 2010	34	100% mehr Spaß am Radfahren ... Commuter – Computer Der Sonne entgegen		
17	Dienstfahrten mit „Null Emission“ Radverkehrssicherheit in Köln FahrRad in Aachen	35	Pantherwerke AG startet E-Bike-Testing-Serie		
18	Bis zu welchem Alter dürfen Kinder auf dem Gehweg fahren?	36	vivavelo 2010 – ein gelungener Start Glanzlicht bei vivavelo – Kongress der Fahrradbranche		
19	Ein verkehrssicheres Fahrrad zahlt sich aus!				
20	„Nina“ in Drewer-Süd! Kinderstadtteilplan Unna				

„Radverkehr 2.0“

Radverkehrskongress 2010 ein voller Erfolg



Der Fahrradtalk (v.l.n.r.): Gregor Kathstede, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Vorsitzender der AGFS, Michael Schminke, Präsident des ZIV, Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen, Verkehrsminister Lutz Lienenkämper, Prof. Klaus-Dieter Scheurle, Staatssekretär im BMVBS, und Tom Hegemann, WDR-Moderator

Die AGFS präsentierte am 26. Februar 2010 zum elften Mal ihren bundesweiten Radverkehrskongress Kooperationspartner war wie im vergangenen Jahr die Messe Essen und die Messe „Fahrrad 2010“.

In diesem Jahr stand der Kongress unter dem Motto „Radverkehr 2.0“, ganz im Sinne einer zweiten Generation der Radverkehrsförderung. Ein Thema, das rund 350 Teilnehmer aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft nach Essen lockte. NRW-Verkehrsminister Lutz Lienenkämper eröffnete im Rahmen seiner Begrüßungsansprache die Messe „Fahrrad 2010“ und hob NRW als deutschen Exportmeister in der Radverkehrsförderung hervor. Außerdem betonte er, dass neben dem Schwerpunkt Radwegbau auch die Unterhaltung bestehender Anlagen ein wichtiges Anliegen sein müsse. Der anschließende Fahrradtalk mit Verkehrsminister Lutz Lienenkämper, Prof. Klaus-Dieter Scheurle, Staatssekretär im BMVBS, Gregor Kathstede, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Vorsitzender der AGFS, Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen, und dem Präsidenten des ZIV Michael Schminke fokussierte auf innovative Weiterentwicklung bisheriger Radverkehrsförderung. Dabei wurde deutlich, wie viel die Akteure schon erreicht haben, aber auch, dass eine kontinuierliche politische Unterstützung für den Erfolg der Radverkehrsförderung unumgänglich ist.

Die Preisverleihung „best for bike“ war wie immer ein Highlight. Der Gewinner der „fahrradfreundlichsten Entscheidung 2010“ ist das Projekt „Meldeplattform Radverkehr für die Region Frankfurt/ Rhein-Main“. Überreicht wurde der Preis von Staatssekretär Prof. Klaus-Dieter Scheurle. Den Preis für Jürgen Trittin als „fahrradfreundlichste Persönlichkeit 2010“ nahm stellvertretend Arndt Klocke, Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, entgegen.

Der Nachmittag wurde durch sechs Referenten gestaltet, vier der Vorträge stehen als Download unter www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/radverkehrskongress zur Verfügung.



Ich bin die Energie

Die neue Kampagne der AGFS

Pünktlich zur Sommersaison 2010 startet die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) die Kampagne „Ich bin die Energie“. Die Initialzündung lieferte eine Titelseite der Autobild: „Was kostet die Kurzstrecke? – 20 l fürs Brötchenholen“. In Kombination mit Benzinpreisen, die einem die Tränen in die Augen treiben, war es bis zur Kampagnen-Idee nicht mehr weit: „Ich bin die Energie“ war geboren.

Durch Bäcker-Aktionen in den Kommunen mit witzigen und praktischen Giveaways, aber vor allem durch eine Broschüre im Stil eines modernen Life-Style-Magazins sollen gezielt Bürgerinnen und Bürger zum Umdenken und Umsteigen aufs Fahrrad und die eigenen Füße angeregt werden. So ist der Slogan Programm und Appell zugleich:

Er steht für die Kraft und das Leistungsvermögen des menschlichen Körpers. Außerdem appelliert er an jeden Einzelnen, seine persönlichen Kräfte für die Fortbewegung zu mobilisieren, vor allem auf Strecken unter 5 km. Alle Kilometer, die aus eigener Kraft zurückgelegt werden, können so gewinnbringend in Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität investiert werden.

„Ich bin die Energie“ zeigt Möglichkeiten auf, Bewegung ganz natürlich in den Alltag zu integrieren und die eigene Energie für sich und seine Gesundheit einzusetzen – ohne viel Mehraufwand. Die Kurzstrecke wird zur alltäglichen Trainingsstrecke, auf der in höchstem Maße Gesundheitsprofite erfahren oder erlaufen werden. Und ganz nebenher freuen sich die Haushaltskasse und das Klima.

Politikforum der AGFS in Bünde gestartet

Eine Lanze für die Nahmobilität brechen

Wie sieht der Stadtverkehr im nächsten Jahrzehnt aus? Was zeichnet die Gestaltung zukunftsfähiger Verkehrsräume aus? Was ist unter „Stadt als Lebensraum“ zu verstehen? Inwiefern kann die Förderung von Nahmobilität zur Lösung aktueller und zukünftiger Verkehrs-, Umwelt- und Gesundheitsprobleme beitragen?

Diese und andere zentrale Fragen zukünftiger kommunaler Verkehrspolitik wurden auf dem ersten Politikforum der AGFS diskutiert. Denn: Demographischer Wandel – neue Ansprüche durch die Altersgesellschaft –, Klimaveränderung, der neue Urbanismus, aber auch das zu Ende gehende fossile Zeitalter und der Übergang in die Elektromobilität sind Anlass genug, über eine Neuausrichtung kommunaler Verkehrspolitik zu sprechen.

Den mehr als 60 kommunalen Politikern aus den AGFS-Mitgliedskommunen Bünde, Bielefeld, Herford, Lemgo, Minden und Kreis Lippe bot sich nach den Fachvor-

trägen Gelegenheit, die Balance zwischen notwendiger und wünschenswerter Unterstützung des Radverkehrs und der politischen Realität zu diskutieren.

Den Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe der AGFS unterstützte Staatssekretär Günter Kozlowski aus dem Ministerium für Bauen und Verkehr Nordrhein-Westfalen, der in seinem Grußwort auch die Bedeutung der nicht motorisierten Verkehre betonte.

Die AGFS wird diese wichtige Art der politischen Arbeit fortsetzen, weitere Termine sind in der Planung.



Staatssekretär Günter Kozlowski



Fast bis auf den letzten Platz belegt war der Ratsaal in Bünde mit über 60 Teilnehmern

„Intelligente“ Radwegebeleuchtung in den Niederlanden



Foto: David Rozemeyer

Soll das Fahrrad eine ernst zu nehmende Alternative zum Auto darstellen, so muss die Sicherheit des Radverkehrs auch bei Dunkelheit gewährleistet sein. Die Beleuchtung auch von Radwegen außerorts und selbstständig geführten Radwegen leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag. Dabei spielen natürlich auch finanzielle und Umweltgesichtspunkte eine Rolle. In den Niederlanden, wo solche Beleuchtungen ziemlich selbstverständlich sind, experimentiert man deshalb schon seit längerem mit dynamisch gesteuerten Radwegbeleuchtungen. Ron Hendriks vom

„Fietsberaad“ hat den Stand der Dinge in „Fietsverkeer“ (Nr. 23, Oktober 2009), der Zeitschrift des „Fietsberaad“, zusammengefasst und Ulrich Kalle, Landesgeschäftsführer des ADFC NRW, hat den Artikel ins Deutsche übertragen.

Eine dynamisch gesteuerte Radwegbeleuchtung regt die Phantasie an, erst recht, wenn das Licht detektorgesteuert mit dem Radler „mitfährt“. Aber das ist zweifellos nicht die einzige Möglichkeit, um die Stromrechnung zu reduzieren oder nachteilige Auswirkungen der Beleuchtung zu begrenzen. LED-Leuchten und eine „grüne

Beleuchtung“ bieten auch Alternativen zu den üblichen Leuchtstofflampen.

Im Beleuchtungsbereich bewegt sich derzeit eine Menge. Es ist nicht länger selbstverständlich, dass Straßen und Wege die ganze Nacht beleuchtet werden. Neben der Energieersparnis und der Verminderung der CO₂-Emissionen gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Gründe für einen maßvollen Umgang mit Beleuchtung. „Lichtverschmutzung“ ist beispielsweise ein häufig genanntes Argument. Beleuchtete Wege können für nachtaktive Tiere eine Barriere darstellen, während das Licht andere Tiere

anzieht und zu Verlusten bei diesen führt. Darüber hinaus reduzieren manche sparsame Lösungen als Nebeneffekt auch noch die Unterhaltskosten. Allerdings sollen die Nachteile nicht verschwiegen werden. Es kann Probleme mit der Verkehrssicherheit geben, ebenso mit der „sozialen Sicherheit“. Insbesondere der letzte Aspekt spielt bei Radverkehrsverbindungen eine wesentliche Rolle und kann zu Auswirkungen auf die Fahrradnutzung führen.

Die Anbieter von energiesparenden Lampen und Beleuchtungssteuerungen springen auf dieses Thema dankbar an, da es hierfür mittlerweile ein breites Spektrum technischer Lösungen gibt. Hieran wird in vielen Kommunen bereits intensiv gearbeitet. Anlass war insbesondere, dass die durch Minister Cramer (Niederländischer Minister für Wohnungsbau, Raumordnung und Umwelt) eingesetzte „Taskforce Beleuchtung“ im vergangenen Jahr einige Empfehlungen in dieser Richtung ausgesprochen hatte und darüber hinaus über SenterNovem Finanzmittel bereitgestellt wurden, um Planungen für sparsame Beleuchtungen aufzustellen. Davon haben bereits 100 Kommunen Gebrauch gemacht und bei einem großen Teil der übrigen Kommunen soll alsbald daran gearbeitet werden. Zielvorgabe ist eine Energieersparnis von 15% im Jahr 2011, 20% im Jahr 2013 und 30% im Jahr 2020.

Sparsames Licht

Zunächst muss geprüft werden, ob eine Beleuchtung für den Radweg erforderlich ist. Maßgeblich hierfür ist die Richtlinie „NPR 13201“ des Niederländischen Vereins für Beleuchtungswesen (NSVV) und des Niederländischen Instituts für Normung (NEN). Diese Richtlinie gibt Empfehlungen auf Basis von Typ und Funktion des Weges, Verkehrsmenge und -zusammensetzung etc. Für Hauptverbindungen des Radverkehrs sind 2–5 Lux Beleuchtungsstärke vorgesehen.

Hierbei handelt es sich um eine Richtlinie und nicht um eine verbindliche Vorschrift, so dass der Baulastträger nach

eigenem Ermessen entscheiden kann. Um die Energie- und Unterhaltungskosten so niedrig wie möglich zu halten, gibt es eine Reihe von Einflussgrößen: Abstand der Leuchten, Art des Vorschaltgerätes, Art der Lichtmasten, Lichtintensität und Art der verwendeten Lampen. Das gilt natürlich auch für bestehende Radwege. In einer Modellrechnung zeigt SenterNovem die Einsparungsmöglichkeiten auf, die sich bei einer bestehenden Beleuchtung eines 3m breiten und 1 km langen Radweges für Alltagsnutzung (Verbindung Wohnen–Arbeiten) ergibt, der im Abstand von 40 m mit ringförmigen Leuchtstoffröhren beleuchtet wird. Wenn die Leuchten im Abstand von 31 m aufgestellt und mit kompakten Sparlampen von 24 Watt ausgerüstet werden, bringt das eine jährliche Ersparnis von 5.300 Euro bei den Stromkosten. Werden die Leuchten nach 23 Uhr ausgeschaltet, so beträgt die Ersparnis 14.600 Euro. Außer den „Sparlampen“ werden auch zunehmend die noch weitaus sparsameren LED-Lampen eingesetzt, mit denen bereits an einigen Dutzend Orten in den Niederlanden experimentiert wird. So beleuchtet die Firma Philips an ihrem Stammsitz in Eindhoven das sogenannte „Ministerviertel“ mit LED-Leuchten. Auch in Apeldoorn läuft derzeit ein breit angelegter Versuch mit LED-Beleuchtung in Wohngebieten. Befragungen haben übrigens ergeben, dass einige Nutzer das grellere und weißere LED-Licht als weniger angenehm empfinden. Dafür schneiden die LED-Leuchten bei Lebensdauer, Zuverlässigkeit und Dimmbarkeit im Allgemeinen recht gut ab.

Über die energetischen Vorteile ist interessanterweise noch recht wenig bekannt. Es steht zu erwarten, dass Sparlampen und LED-Leuchten weniger Strom verbrauchen, was aber nicht so einfach zu beweisen ist. Das liegt unter anderem daran, dass beispielsweise bei LED-Leuchten bestimmte Komponenten bei Alterung mehr Strom verbrauchen. Auch bei den Lampen selber steigt der Stromverbrauch bei Alterung. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass die Stromversorger oftmals nicht – wie im



Ein kaum sichtbarer Radardetektor erfasst Radfahrer.

Haushalt üblich – nach der tatsächlich bezogenen Menge abrechnen, sondern anhand der auf der Straße installierten Leistung. Damit kann der Unterschied nicht einfach von der Stromrechnung abgelesen werden. Besonders kompliziert wird es beim Einsatz von dimmbaren Beleuchtungen, da dann auch noch nachgehalten werden muss, wann die Beleuchtung heruntergedimmt worden ist.

Grüne Lampen

Eine Neuheit ist grünes Licht, das unter anderem als Versuch auf einigen Radwegen in den Provinzen Utrecht und Amsterdam eingesetzt wird. „Grün“ steht hierbei nicht etwa für „Öko“, sondern bezieht sich ganz wörtlich auf die Farbzusammensetzung des Lichtes, das einen höheren Grün- und Blauanteil und einen kleineren Rotanteil aufweist. „Grünes“ Licht hat einen geringeren Einfluss auf Fauna und Flora, da diese vor allem durch den Rotanteil gestört werden. Dies kann in der freien Natur von Vorteil sein, wobei belastbare Nachweise hierfür derzeit noch fehlen. Die Sicht bei Nacht soll bei niedrigen Beleuchtungsstärken bei Einsatz von grünem Licht besser sein, so dass man mit weniger Licht auskommen kann – so die Erwartung. Nach-



teilig ist, dass das Auge eine gewisse Zeit benötigt, um sich an das grüne Licht zu gewöhnen, so dass ein Einsatz nur auf längeren Abschnitten sinnvoll ist.

Dynamisches Dimmen

Bleibt noch die Anpassung der Beleuchtung durch Dimmen. Auch damit wird experimentiert. Dabei ist zwischen halb- und vollautomatischem Dimmen zu differenzieren. Beim halbautomatischen Dimmen regelt eine Schaltuhr Beginn und Ende des Dimmens. Je nach Art der Verkabelung kann dies zentral gesteuert werden oder individuell für jeden Beleuchtungsmast. Möglich ist auch eine vollautomatische Steuerung auf Grundlage von Verkehrsmengen. Beide Varianten werden eingesetzt.

In Leiden entschied man sich beispielsweise auf einigen Wegen für die halbautomatische Steuerung, da man der Auffassung war, dass eine verkehrsmengenabhängige Ansteuerung noch zu störungsanfällig sei. Also wählte man eine einfache Steuerung per Schaltuhr. „So stark unterscheiden sich die Verkehrsmengen innerhalb und außerhalb der täglichen Hauptverkehrszeiten auch nicht“, meint Gert van Tol von der Stadt Leiden. Auch in Delft, wo man inzwischen viel Erfahrung mit automatisch gedimmten

Radwegbeleuchtungen gesammelt hat (siehe unten), teilt man inzwischen diese Meinung. Feste, aber bei Bedarf anzupassende Einstellungen sind oftmals ausreichend, so die Delfter.

Für den Radverkehr richtet sich die Aufmerksamkeit derzeit vor allem auf Varianten, bei denen verkehrsmengengesteuert die Beleuchtung stärker oder schwächer gestellt wird. So werden auf einem Radweg zwischen Heesch und Nistelrode Radfahrer durch Radardetektoren erfasst, woraufhin die Beleuchtung von 20% auf 100% Beleuchtungsstärke hochgeregelt wird. Das System hat eine Fernsteuerung per Mobilfunkverbindung, mit der man die minimale und die maximale Beleuchtungsstärke sowie die Schaltzeiten regeln kann, beispielsweise auf 100% in der Hauptverkehrszeit, 70% am frühen Abend und auf automatische Dimmung in den Nachtstunden.

In der Provinz Utrecht gibt es u.a. auf der N234 und der N238 in der Nähe von Den Dolder Abschnitte von 500 bis 750 m Länge mit dynamischer Beleuchtungssteuerung. Zwischen De Bilt und Zeist (N237) hat der straßenbegleitende Radweg eine dynamische Beleuchtungssteuerung. Gleichzeitig wurde die Beleuchtung der Fahrbahn entfernt, so dass die „Lichtverschmutzung“ minimiert werden konnte.

Kosten und Nutzen

Delft verfügt über die längste Erfahrung. In einem Erholungsgebiet wird die Beleuchtung schon seit 2000 mehr oder weniger problemlos durch Radardetektoren geregelt. Im Grundzustand beträgt die Beleuchtungsstärke 20% und wird bei Annäherung eines Fußgängers oder Radfahrers „sanft“ auf 100% hochgeregelt. Wenn der langsamste Fußgänger den Abschnitt passiert hat, werden die Leuchten innerhalb von sieben Minuten wieder auf 20% heruntergeregelt. Das System ist so ausgelegt, dass hintereinanderliegende Abschnitte nacheinander angesteuert werden können, so dass auf einer langen Route die nachfolgenden Abschnitte schon unbemerkt hochgeregelt sind, bevor der Radfahrer sie erreicht. Für Radfahrer stellt sich dies als konstant hohes Beleuchtungsniveau dar. Von einer regelrecht „mitlaufenden Lichtwelle“ hat man in Delft abgesehen. Diese Lösung wurde von Radfahrern nicht geschätzt, da die „Lichtwelle“ einen weithin sichtbaren Hinweis auf ein potenzielles Opfer (Überfälle) darstellt. Befragungen haben gezeigt, dass die Nutzer mit der nun gewählten Lösung überaus zufrieden sind. Das Gefühl der sozialen Sicherheit wurde vorher (auf einer Skala von 1 bis 10) mit 3,4 bewertet; nach Installation der dynamischen Beleuchtung stieg dieser

Eine Alternative zur üblichen 5-Lux-Radwegebeleuchtung ist die Anwendung einer Markierungsbeleuchtung. Auch hierfür bietet der Markt diverse Varianten an, etwa in Form von Leuchten in der Wegeoberfläche oder an Pfosten entlang des Weges. Die Vor- und Nachteile liegen auf der Hand: Es handelt sich um eine auch langfristig kostengünstige Lösung, die ggf. sogar durch Sonnenenergie betrieben werden kann. Aber die Problematik der sozialen Sicherheit lässt sich damit nicht lösen.

Wert auf 5,6 an. In der Provinz Zuid Holland gibt es noch weiter gehende Pläne zum Einsatz dynamisch geregelter Beleuchtungen, etwa bei einigen Radwegen in einem Erholungsgebiet an der Provinzstraße N470 zwischen Zoetermeer, Pijnacker-Nootdorp und Lansingerland. Auch hier sollen Radfahrer per Radardetektion erfasst werden, um dann die Beleuchtung von 25% auf die volle Beleuchtungsstärke von 100% hochzuregeln.

Übrigens amortisieren sich die Zusatzkosten bei kleineren Projekten nicht so schnell, so die Erfahrung aus Delft. Nicht zuletzt durch den Ansatz als Pilotprojekt (mit entsprechenden Mehrkosten) konnten die Investitionskosten durch die Energieeinsparung nicht gegenfinanziert werden. Ohnehin war die Energieeinsparung nicht das Hauptziel, so Paul Kokx von der Stadt Delft. „Ziel war eine Steigerung der Attraktivität der Wege auch bei Dunkelheit, ohne die Natur die ganze Nacht durch Licht zu stören und Energie zu verschwenden. Aber bei größeren Projekten sieht es mit der Amortisierung durchaus besser aus.“

Ähnliche Töne schlägt man auch in Bernheze an. In einer ersten Evaluierung des dynamisch beleuchteten Radweges zwischen Heesch und Nistelrode kommt die Gemeinde zu der Erkenntnis, dass es unter finanziellen Aspekten zunächst noch

nicht interessant ist, in großem Maßstab auf eine dynamische Beleuchtung umzustellen. Investitionen von 37.000 Euro stehen eine Energieersparnis von rund 1.000 Euro und Einsparungen beim Lampentausch in Höhe von 440 Euro entgegen. „Die Umrüstkosten sind so hoch, dass man kaum von einem Amortisierungszeitpunkt sprechen kann“, so die Gemeinde Bernheze. „Die Vorteile bestehen vor allem in der Erfahrung, wie man die „Lichtverschmutzung“ verringern kann und dass man den Energieverbrauch um schätzungsweise 40% gegenüber einer traditionellen Beleuchtung verringern kann.“

*Aus: Fietsverkeer 23, Oktober 2009
Autor: Ron Hendriks
Übersetzung: Ulrich Kalle*



Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs

Nutzen Sie die Chance!



B.A.U.M.
Bundesdeutscher Arbeitskreis
für Umweltbewusstes
Management e. V.

Wettbewerb „fahrradfreundlichste Arbeitgeber“

Teilnahme bis zum 31. August 2010 möglich

Das Fahrrad als absolut klima- und umweltverträgliches Verkehrsmittel im Nahbereich wird häufig unterschätzt und hat gerade bei Unternehmen noch einen geringen Stellenwert. Hierauf möchte B.A.U.M. mit Hilfe des Wettbewerbs aufmerksam machen und sucht seit dem 25. März bundesweit nach den „fahrradfreundlichsten Arbeitgebern“.

Der Wettbewerb wird vom Bundesverkehrsministerium gefördert und u.a. von den Unternehmen LeaseRad, TRENGA DE, WSM, VAUDE, dem VSF e.V. sowie dem Zweirad-Industrie-Verband unterstützt. Schirmherr des Wettbewerbs ist Prof. Dr. Klaus Töpfer.

Weitere Informationen zum Wettbewerb, den Bewerbungsbogen sowie die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.fahrrad-fit.de

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e. V (Redaktion)

Sicherheit beginnt im Kopf – auch beim Radfahren!

Kreativwettbewerb „Go ahead“ sucht engagierte Lehrer und Schüler

Sicheres Radfahren ist das Thema des Kreativwettbewerbs „Go ahead“ in diesem Jahr. Gesucht werden TV-Spots, Fotostories, Kurzgeschichten oder Songtexte zum Thema sicheres Fahrradfahren. In diesen vier Kategorien sollen Beiträge gestaltet werden, die folgende Begriffe enthalten: ABGEFAHREN, KONTROLLE, ZUKUNFT, VOLLGAS, STEIL, „RING RING“, CRUISEN.

Mitmachen kann bundesweit jeder von der 5. bis zur 13. Klasse aller Schulformen. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2010

Weitere Informationen sowie die Teilnahmeunterlagen gibt es im Internet unter www.spotwettbewerb.de. Der Wettbewerb wird in Nordrhein-Westfalen von der Unfallkasse NRW, in den anderen Ländern von der Hannelore-Kohl-Stiftung durchgeführt.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)



Nina sagt es wieder den Autofahrern jetzt auch in Hamburg!

Der große Erfolg der Kampagne „Nina: Warum stehst du auf meinem Weg?“ im letzten Jahr, mit über 300 Anmeldungen aus ganz NRW, zeigt den großen Wunsch nach freien Geh- und Radwegen. Und das nicht nur in NRW. Denn Nina sagt es jetzt auch den Autofahrern in Hamburg.

Das Forum Verkehrssicherheit Hamburg holte die von der AGFS im vergangenen Jahr konzipierte Kampagne „Nina“ nach Hamburg. Am 19. April 2010 startete die Aktion „Nina“ die große Hamburger Verkehrssicherheitsaktion „Rücksicht kommt an“. Seitdem klärt sie auch die „Falschparker“ in Hamburg auf.

Parken auf Geh- und Radwegen birgt besonders für Kinder ein großes Sicherheitsrisiko. Kinder sind im Grundschulalter auf Gehwegen unterwegs – zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Kickbord, Inlinern oder dem Skateboard. Ihnen bleibt kein Spielraum, wenn parkende Autos den Weg versperren oder den Gehweg mitbenutzen. Hinter den falsch parkenden Autos sind die Kinder wegen ihrer geringen Körpergröße für andere Verkehrsteilnehmer nicht zu sehen. Umgekehrt können Kinder ihren Weg nicht überblicken. Sie sind gezwungen, auszuweichen, machmal sogar auf der Straße weiterzugehen. So entsteht ein unnötiges und unverantwortliches Sicherheitsrisiko.

Im Mittelpunkt der Aktion steht in Hamburg der „Denkzettel“, den die Kinder in einer gemeinsamen Aktion mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an die Falschparker verteilen. Eine weitere Aktion richtet sich an die Eltern der 1. Klassen: Viele Kinderunfälle sind auf zu schnelles Fahren zurückzuführen. Mit einem Infobrief „Geschwindigkeit“ sollen die Eltern über die Folgen des hohen Tempos informiert werden. Das Forum Verkehrssicherheit Hamburg möchte so die Eltern in die Verkehrssicherheitsarbeit mit einbinden und sie in ihrer Verantwortung ihren Kindern gegenüber ansprechen.



Unsere Mission: Null Emission

Im Frühjahr 2010 starteten fünf neue „Klimaschutz-Städte“ die Kampagne „Kopf an: Motor aus“. Berlin, Braunschweig, Freiburg, Herzogenaurach und Kiel haben beim bundesweiten Wettbewerb für mehr Klimaschutz zu Fuß und per Rad gewonnen! Der Preis ist eine Kampagne, die mit einem Augenzwinkern dafür wirbt, auf kurzen Strecken häufiger zu Fuß zu gehen oder mit dem Rad statt mit dem Auto zu fahren, zu Gunsten des Klimas, der eigenen Gesundheit und des Geldbeutels. So wird Klimaschutz zum alltäglichen Handeln.

Dass die Kampagne wirkt, hat eine forsa-Umfrage in den 2009er-Städten Bamberg, Dortmund, Halle (Saale) und Karlsruhe bewiesen: Bereits jeder sechste Bürger dieser Städte ist auf zahlreichen Wegen umgestiegen.

Pressekontakt: Kathrin Voskuhl, fairkehr GmbH

Alle im Blick – Regelungen zum Radverkehr



Darf man auf einem Schutzstreifen parken oder halten? Wann muss man einen Radweg und wann darf man die Fahrbahn benutzen? Diese und andere interessante Fragen rund um den sicheren Radverkehr beantwortet die neue Broschüre „Alle im Blick – Regelungen zum Radverkehr“, die im Februar erschienen ist.

Anlass für die Broschüre sind die 46. Novelle der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) und die dazugehörige Verwaltungsvorschrift, die am 3. September 2009 in Kraft getreten sind. Mit der Änderungsverordnung soll ein weiterer Beitrag zur Sicherheit des Radverkehrs geleistet werden. Nicht nur für den Radfahrer, sondern auch für Autofahrer, Fußgänger und Inline-Skater ergeben sich aus den neuen Regelungen Änderungen für deren Verkehrsverhalten.

Diese Broschüre hat alle Verkehrsteilnehmer im Blick und gibt ihnen Tipps zum richtigen Verhalten. Rücksicht, Verständnis und Unterstützung bilden die Basis für ein sicheres Miteinander. Letzten Endes gilt es, den einzelnen Menschen, gleichgültig, mit welchem Verkehrsmittel er unterwegs ist, zu schützen.

Neben dem Hauptpartner Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unterstützen folgende Organisationen die Broschüre: Auto Club Europa (ACE), ADAC, Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), Deutsche Verkehrswacht (DVW), Unfallkasse Nord, Verkehrsclub Deutschland (VCD), Zweirad-Industrie-Verband (ZIV), Präventionskampagne „Risiko raus!“ und das Projekt „RADschlag“.

Sven Rademacher, DVR

Fahrradfreundliches Krankenhaus in Moers

Das St. Josef Krankenhaus Moers wird nach erfolgreicher Zertifizierung durch den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) als „fahrradfreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet. Im Rahmen einer ADFC-Betriebsberatung wurde das Krankenhaus bei einem Vor-Ort-Termin begutachtet und nach strengen Kriterien bewertet.

„Zu den Erfolgsfaktoren zählen insbesondere die hoch motivierten Koordinatoren des Krankenhauses, die immer wieder mit neuem Schwung für das Fahrrad werben und konkrete Verbesserungen umsetzen“, sagte ADFC-Verkehrsreferent Wilhelm Hörmann bei der Verleihung der Zertifizierungsurkunde in Moers.

Grundlage für die Zertifizierung ist ein bundesweit einheitlicher Kriterienkatalog. Dabei spielen neben der Infrastruktur auch die Bereiche Service, Information, Kommunikation und Motivation eine Rolle. Die erforderliche Punktzahl des Kriterienkataloges erreichte das Krankenhaus sicher.

Die Klinik sorgt durch zahlreiche Aktivitäten und eine gute Infrastruktur dafür, dass viele Mitarbeiter das Fahrrad als Verkehrsmittel wählen. So steht ein abgeschlossener Abstellraum mit guten Fahrradparkern zur Verfügung. Kleine Reparaturen können an der „Werkzeugbar“ schnell selbst behoben werden. Das Image des Fahrrades im Betrieb ist sehr positiv.

Seit 2005 nimmt das Krankenhaus aktiv an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ von ADFC und AOK teil, im Jahre 2009 wurde mit 110 Teilnehmern ein neuer Spitzenwert erreicht. Für diese Aktionsbeteiligung wurde das St. Josef Krankenhaus 2006 mit dem 2. Preis vom Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser der WHO ausgezeichnet.

Karsten Klama,
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
(Bundesverband) e.V.

Neustart der Internetseite „Transferstelle Mobilitätsmanagement“

Die „Transferstelle Mobilitätsmanagement“ wurde überarbeitet und geht an den Neustart. Unter der altbekannten Adresse www.mobilitaetsmanagement.nrw.de findet man in neuem Design klar strukturierte und aktualisierte Inhalte zum Themenfeld Mobilitätsmanagement.

Neben dem Altbewährten enthält die Seite nun auch einen umfassenden Überblick über laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte des ILS in diesem Bereich. Das frühere Informationsnetzwerk „Wohnen plus Mobilität“ wurde ebenfalls aktualisiert und in den neuen Internetauftritt integriert.

Die Transferstelle bietet grundlegende Inhalte zum Mobilitätsmanagement, stellt Informationen zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern und ihrer Umsetzung sowie weiterführende Materialien und Links zur Verfügung.

Besonders berücksichtigt werden betriebliches Mobilitätsmanagement, wohnstandortbezogenes Mobilitätsmanagement sowie Mobilitätsmanagement in der Stadtplanung.

mechtild.stiewe@ils-forschung.de
kerstin.suhl@ils-forschung.de

ILS-Fachsymposium Mobilitätsmanagement am 10. Juni 2010 in Berlin

Das Forschungsfeld Mobilität veranstaltet zusammen mit der Deutschen Energie-Agentur (dena) am Donnerstag, dem 10. Juni 2010, im Umweltforum Berlin von 11 bis 17 Uhr ein Fachsymposium Mobilitätsmanagement. Im Fokus der Vorträge und Diskussion stehen aktuelle Untersuchungen und Methoden zur Evaluation und Wirkungsabschätzung des Instrumentariums Mobilitätsmanagement in Hinblick auf eine umweltverträgliche Verkehrsentwicklung.

Im Anschluss an das Symposium ab 18.30 Uhr prämiiert das Bundesministerium für Umwelt im Rahmen von „effizient mobil“ innovative Konzepte im Mobilitätsmanagement. Eingeladen zum Symposium ist die breite Fachöffentlichkeit. Das genaue Programm und die Hinweise zur Anmeldung finden Sie auf der ILS-Website. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

ulrike.reutter@ils-forschung.de

Toolbox „Veloförderung im Betrieb“

Die Toolbox „Veloförderung im Betrieb“ ist eine Orientierungshilfe für Unternehmen, die dem Fahrrad im Unternehmensalltag einen größeren Platz einräumen möchten.

Die Toolbox ist ein Ordner voller Maßnahmen, Tipps und Informationen für fahrradfreundliche Unternehmen und solche, die es noch werden wollen. Hier finden sich neben Argumentationshilfen für die betriebliche Fahrradförderung auch konkrete Tipps für die Umsetzung im Betrieb sowie zahlreiche Best-Practice-Beispiele aus Unternehmen. Die vielfältigen Aktionsvorschläge reichen von Kommunikations-, Infrastruktur- und Mitarbeiter-Motivationsmaßnahmen über Dienstleistungsangebote für Mitarbeiter bis hin zu Vorschlägen, wie die Fahrradförderung am besten in den Betrieb integriert werden kann. Durch die Vielzahl der Maßnahmevorschläge finden hier alle – vom kleinen Betrieb bis hin zum Großunternehmen – individuell passende Aktionsmöglichkeiten.

Die Toolbox ermöglicht Unternehmen selbstständig ein betriebsspezifisches Konzept zur Fahrradförderung zu entwickeln. Auch wenn sich die Unternehmensbeispiele und die Adressen auf die Schweiz beziehen, ist die Toolbox „Veloförderung im Betrieb“ für Unternehmen aus anderen Ländern ebenfalls eine gelungene Hilfestellung auf dem Weg zum fahrradfreundlichen Unternehmen.

*Pro Velo Schweiz
Veloförderung im Betrieb
Postfach 67 11
CH-3001 Bern
Tel.: ++41 31 3 18 54 11
info@pro-velo.ch*

Walk-space AWARD 2010!

Der österreichische Verein für FußgängerInnen sucht wieder die besten Lösungen für FußgängerInnen in den Städten und Gemeinden Österreichs, die dann mit dem „Walk-space AWARD“ prämiert werden.

Gesucht werden bis zum 28. Mai 2010 gute und bereits realisierte Projekte der folgenden Kategorien:

- Platzgestaltungen
- Fußwegenetze
- Straßenräume
- Schulwegkonzepte
- Über- und Unterführungen/ Querungen
- Multi-/Intermodale Schnittstellen zu anderen Verkehrsmitteln
- Bewegung: Gehen & Gesundheit

Die besten Lösungen werden im Herbst 2010 mit dem „Walk-space AWARD“ ausgezeichnet – den Siegerinnen und Siegern winken interessante Sachpreise wie z. B. „Walking-Equipment“ und sie werden auf der Walk-space-Homepage präsentiert!

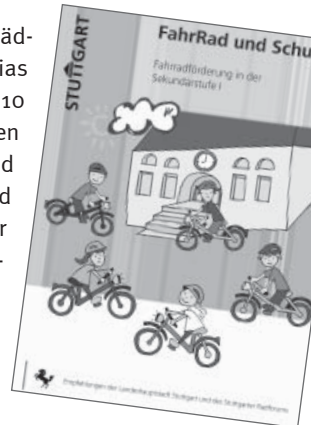
In einer feierlichen Verleihungsveranstaltung werden Urkunden vergeben, die Preisträger in der jeweiligen Kategorie erhalten AWARD-Siegertafeln.

Um der Fülle der guten Projektbeispiele für Österreich Raum zu geben, werden die eingereichten Beiträge in einer „Good-Practice“-Broschüre dokumentiert.

*Walk-space.at
Der österreichische Verein
für FußgängerInnen
www.walk-space.at/Walk-Space-Award/
award2010.html*

Stuttgart verteilt Ratgeber „Fahrrad und Schule!“

Der Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, Matthias Hahn, hat am 1. März 2010 im Stuttgarter Rathaus den Ratgeber „Fahrrad und Schule!“ vorgestellt und übergab je einen Ordner an die Vertreter ausgewählter Schulen. Seit 2005 fördert die Stadt Stuttgart die Fahrradnutzung an weiterführenden Schulen. Neben der Schaffung einer fahrradfreundlichen und sicheren Infrastruktur ist es wichtig, dass die Lehrkräfte an den Schulen um die Möglichkeiten der Radverkehrsförderung wissen. Daher hat die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Radforum den Ratgeber „Fahrrad und Schule!“ erarbeitet, der nun allen weiterführenden Schulen in der Stadt zur Verfügung gestellt wird. Zudem stehen die Partner des Stuttgarter Radforums den Schulen bei der Projektumsetzung als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Projektideen sind nach ihrem Aufwand bewertet, so dass die Schulen, auch bei eingeschränkten finanziellen und personellen Möglichkeiten, Ideen zur Radverkehrsförderung finden. Seit Anfang März wird der Ordner „Fahrrad und Schule!“ an den weiterführenden Schulen in Stuttgart verteilt. Für Interessierte steht der Ordner auch auf der Homepage der Stadt Stuttgart zum Download bereit. Der Arbeitskreis „Sicherheit und Schülerradverkehr“ des Stuttgarter Radforums plant indes weitere Aktivitäten. So will sich der Arbeitskreis verstärkt um die Helmnutzung sowie die Fahrradnutzung von Jugendlichen – auch außerhalb der Schulen – kümmern.



stuttgart-journal.de



Lothar Mittag im Interview

Auf der Mitgliederversammlung der AGFS im November 2009 wurde Lothar Mittag als 2. Vorsitzender der AGFS neu gewählt

Ihr Name: Lothar Mittag
Ihr Beruf: Bürgermeister der Stadt Rhede, 2. Vorsitzender der AGFS
Ihr Alter: 56 Jahre

Ihr liebstes Verkehrsmittel?
 Natürlich das Fahrrad!

Warum?
 Kaum ein anderes Verkehrsmittel ist in einem Umkreis von 5–10 km so flexibel und einfach zu handeln wie das Fahrrad.

Wofür benutzen Sie Ihr Fahrrad am ehesten?
 Um zur Arbeit zu kommen, um Besuche zu machen, um Termine wahrzunehmen und um die ganz normalen täglichen Erledigungen zu bewältigen.

Verzichten Sie hin und wieder bewusst auf ihr Auto – und wenn ja aus welchen Gründen?
 Ja! Siehe oben müsste ich sagen! Vielleicht verzichte ich sogar bereits unbewusst aufs Auto, weil es meinen Alltag eben nicht dominiert und ich bei einer Vielzahl von Tätigkeiten das Auto völlig ausgeblendet habe. Es gibt keinen Grund, mit dem Auto zum Bäcker zu fahren, es sei denn, er ist 20 km entfernt – allerdings stellt sich dann die Frage, ob das der richtige Bäcker ist.

Ihre persönlichen Co₂-Sparmaßnahmen?
 Täglicher Verzicht aufs Auto, so oft es eben geht!
 Energie einsparen, wann immer es geht!

Ihre tägliche Dosis Bewegung?
 Eine Dreiviertelstunde walken, möglichst schon um 6 Uhr in der Früh.

Ihre Vorstellung von Mobilität der Zukunft?
 Diese Frage und die Antwort darauf müssen zukünftig immer mehr verbunden sein mit der Frage: Wie viel Mobilität brauchen wir eigentlich? Der Verzicht auf uneingeschränkte Mobilität kann ein Schlüssel sein.

Wie sieht Ihr perfekter freier Tag aus?
 Keine Termine, kein Telefon, kein ...

Wie können Sie am besten entspannen?
 Musik, Klavierspiel, Walken.

Mit wem würden Sie gerne einen Monat lang tauschen?
 Kein Bedarf!

Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?
 Es gibt keine Leistung, an der nicht auch andere ihren Anteil haben. Ich habe mit meinem Freund und meinem Vater vor 20 Jahren unser Haus zu 80% allein gebaut. Das damals viel bespötelte Holzhaus mit einer Spitzen-Co₂-Bilanz steht immer noch und bietet uns nach wie vor ein tolles Klima. Darauf bin ich stolz.

Wo zappen Sie am liebsten hin?
 NDR 3 Talk am Freitag.

Wo zappen Sie schnell wieder weg?
 Bohlen, Blöd-TV usw.

Ihr Hauptcharakterzug?
 Jetzt wird's aber schwierig ...
 Konsequenz mit viel Verständnis und Nachsicht?

Was schätzen Sie bei ihren Freunden am meisten?
 Ehrlichkeit.

Was sagen Ihnen Ihre Freunde nach?
 Manchmal redet er zu lange!

Ihr Lieblingsschriftsteller?
 Max Frisch.

Ihre aktuelle Buchempfehlung?
 „Eine Stadt macht blau“ von Boris Palmer, meinem grünen Amtskollegen in Tübingen.

Ihr Lebensmotto?
 Gelassenheit, notfalls mit der Faust in der Tasche, auch wenn es schwerfällt.

Letzte Worte (was Sie unseren Lesern noch mitteilen möchten):
 Ich wünsche einen entspannten Sommer!

Vielen Dank für Ihre Auskünfte.

Neues Weblayout der AGFS



Leichter, luftiger, lockerer – so lässt sich das neue Layout des AGFS-Internetauftritts beschreiben. Der Relaunch der Seite ist zum 1. Mai online geschaltet worden. Inhaltlich bietet die Seite weiterhin das

gewohnte umfangreiche Informationsangebot – neue und bereits laufende Kampagnen, ein breites Angebot an Broschüren und Materialien zum Download und zur Bestellung, das Info-Abo und Berichte über AGFS-Themen.

Über die AGFS hinaus finden sie auch Themen zu ganz NRW. So sind z.B. die Übersicht der Radstationen aktuell gehalten und Informationen zu Radfahren in der Kulturhauptstadt werden angeboten.



Duisburger Fahrradportal im Internet

Pünktlich zur Fahrradsaison hat die Stadt Duisburg ihr neues Fahrradportal gestartet. Mühsames Suchen von Informationen auf den unterschiedlichen städtischen Seiten gehört damit der Vergangenheit an, denn das Angebot ist vielseitig und breiter aufgestellt als vielerorts üblich. Alle Bürger sind aufgerufen, sich kritisch zu den Themen und Inhalten zu äußern und diese durch eigene Anregungen zu erweitern. Schon kurz nach dem Start des Fahrradportals konnten die anfänglich präsentierten Informationen um das Thema „geführte Touren“ ergänzt werden. Jeder, der geführte Radtouren in und um Duisburg herum orga-

nisziert, kann hier sein Angebot eintragen lassen. Die Radtouren können vorab im Onlinestadtplan erkundet werden. Außerdem stehen GPS-Daten in verschiedenen Dateiformaten bereit.

Das Portal ist über die Startseite der Stadt Duisburg oder direkt unter: www.duisburg.de/radverkehr erreichbar. Kontaktmöglichkeiten bestehen über stadtentwicklung@stadt-duisburg.de oder über das Kontaktformular des Fahrradportals. Die Macher erhoffen sich reges Feedback, um auch in Zukunft ein fahrradfreundliches Internetangebot gewährleisten zu können.

Carsten Ibsch, Stadt Duisburg

Die AGFS unterstützt Ruhr 2010

Wo kann ich hier ein Fahrrad mieten? Was kann ich mit dem Fahrrad besichtigen? Welche Routen lassen sich gut abradeln? Wo finde ich eine Fahrradwerksatt?

Diese und andere Fragen werden sich viele Besucher der Kulturhauptstadt stellen, wenn sie in die Metropolregion Ruhr kommen. Antworten darauf gibt es im neuen Angebot der AGFS unter www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/ruhr2010.

Radstationen im Internet

Auch die nordrhein-westfälischen Radstationen sind weiterhin im AGFS-Web vertreten. Die Daten werden in Kooperation mit dem ADFC NRW gepflegt. Die Radstationen lassen sich direkt verlinken unter www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/radstationen.

Vier Neuaufnahmen angekündigt

Die Auswahlkommission des Landes hat vier weitere Kommunen in NRW die Fahrradfreundlichkeit zuerkannt. Die Städte Kamen und Bergkamen sowie die Gemeinde Bönen werden am 26. Mai 2010 durch Landesverkehrsminister Lutz Lienenkämper die Aufnahmeurkunde erhalten, die Stadt Moers folgt einige Tage später am 31. Mai. Damit hat die AGFS dann 61 Städte, Gemeinden und Kreise als Mitglieder.



Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise
in Nordrhein-Westfalen e.V.

Auszeichnung durch Minister Lienenkämper Kreis Unna nun offiziell fahrradfreundlich



Nun hat es der Kreis Unna schriftlich: Er ist ein fahrradfreundlicher Kreis. Zu verdanken hat er diese Auszeichnung dem Urteil einer Landeskommission – und sich selbst. Das jedenfalls meinte Landesverkehrsminister Lutz Lienenkämper bei der offiziellen Aufnahme des Kreises in die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e. V.

(AGFS). Bei der Feier am 19. Februar 2010 im Kreishaus Unna würdigte Lienenkämper das seit Jahren anhaltende Engagement des Kreises für den Radverkehr. „Im Radland Nordrhein-Westfalen ist der Kreis Unna stark und breit aufgestellt. Außerdem haben Sie das Thema Radverkehr in einer Stabsstelle und damit ganz weit oben angesiedelt. Das zeigt, wie ernst es Ihnen ist.“

Landrat Makiolla unterstrich gleichzeitig, dass das Prädikat „fahrradfreundlicher Kreis“ gleichermaßen Imagegewinn wie Herausforderung ist. Der Landrat hob hervor, dass der Titel nicht im Alleingang, sondern mit Hilfe vieler Partner in den Städten und Gemeinden, beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) und anderen Akteuren wie etwa den Betreibern der Radstationen und -hotels geholt wurde.

In den kommenden Jahren hat sich der Kreis einiges vorgenommen. Fortgesetzt wird das 2007 vom Land und 2009 sogar vom Bund ausgezeichnete Mobilitätsmanagement „job&mobil“ und erarbeitet wird ein kreisweites Radwegekonzept, das Lücken im Radwegenetz ausmachen

und schließen soll. Nach einem Testlauf 2009 soll der „FahrradBus“ im Kreis Unna in diesem Sommer richtig auf Touren kommen. Er ist an Sonn- und Feiertagen von Mai bis September auf der Nord-Süd-Achse des Kreises unterwegs und bietet Sonntagsfahrern und sportlichen Pedalrittern die Möglichkeit, Rad- und Busfahren zu kombinieren – auch dies ist ein von Landesverkehrsminister Lutz Lienenkämper positiv vermerkter Aspekt.

Auszug auf der Meldung vom Kreis Unna

Die AGFS unterstützt Ruhr 2010 Internetangebot

Wo kann ich hier ein Fahrrad mieten? Wo finde ich eine Fahrradwerksatt? Was kann ich mit dem Fahrrad besichtigen? Welche Routen lassen sich gut abradeln?

Diese und andere Fragen werden sich viele Besucher der Kulturhauptstadt stellen, wenn sie in die Metropolregion Ruhr kommen. Viele Antworten darauf gibt es im neuen Angebot der AGFS. Um für alle Besucher ein umfassendes Mobilitätsangebot anzubieten, sind Informationsseiten auf dem Internetportal der AGFS bereitgestellt www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/ruhr2010. Radfahren ist „in“, Rad-

fahren bietet ein unmittelbares Erleben der Umwelt, Radfahren bringt Gästen die Stadt ganz nahe. Für Gäste aus aller Welt ist eine Radtour durch die Metropolregion eine reizvolle Angelegenheit. Sie sind einerseits so mobil, dass sie einen großen Bewegungsradius haben, andererseits bleibt jederzeit die Möglichkeit, anzuhalten und interessante Eindrücke zu genießen.

Die AGFS verzeichnet aktuell 57 Städte, Gemeinden und Landkreise als Mitglieder. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind nicht nur „nahmobilitätsfreundlich“, sondern verstehen sich darüber hinaus

als Modellstädte für eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität. Die AGFS plädiert für eine Gleichberechtigung aller Verkehrsarten, bezieht also auch das Auto mit ein. Es geht letztlich darum, zukunftsfähige, belebte und wohnliche Städte zu gestalten, und damit die Lebens- und Bewegungsqualität deutlich zu verbessern.

Dienstfahrten mit „Null Emission“ Mitarbeiter der Stadt Duisburg steigen jetzt aufs Rad um



Mit dem Dienstrad vor dem Stadthaus, der Dienststelle zur Erteilung von Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der Umweltzone

Einen Beitrag zur CO₂- und Feinstaubreduzierung leisten jetzt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stadtentwicklungsdezernat und im Amt für Umwelt und Grün der Stadt Duisburg. Ab sofort stehen für Dienstfahrten im Stadtgebiet zwanzig neue Fahrräder zur Verfügung. Die Stadträder können von allen Verwaltungsmitarbeitern genutzt werden. Dies ist nicht nur ein aktiver Beitrag zum Luftreinhalteplan Ruhrgebiet, sondern auch zum Klimaschutz.

Ein Pkw hat im Durchschnitt einen CO₂-Ausstoß von 164 g pro Kilometer; bei nur 50 Kilometern Fahrleistung pro Dienstrad im Monat wird eine Einsparung von knapp 2.000 kg CO₂ pro Jahr mit den zwanzig Rädern geleistet.

Besonders für Fahrten in einem Radius von 5 Kilometern um die in der Innenstadt gelegenen Dienststellen ist ein Fahrrad schneller als ein Auto. Außerdem entfällt das lästige Parkplatzsuchen. Die Stadtverwaltung ist auf mehrere Dienstgebäude im Stadtgebiet verteilt. Auch hier bietet das Dienstrad eine gute Möglichkeit, andere Dienststellen schnell und emissionsfrei zu erreichen. Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben täglich viele Ortstermine im Stadtgebiet wahrzunehmen: Planungsabstimmungen, Bauüberwachungen und Kontrollen erfordern viele Dienstwege. Ein Teil der notwendigen Fahrten können nun mit dem Rad zurückgelegt werden. Ein weiterer Vorteil

ist das Tempo, mit dem man sich im Stadtgebiet bewegt. Der Fokus der Wahrnehmung ist ein anderer als aus der Autofahrerperspektive. So lassen sich auch Mängel in der technischen Verkehrsinfrastruktur leichter entdecken.

Damit übernehmen die städtischen Mitarbeiter Vorbildfunktion und hoffen auf viele weitere Nachahmer.

Und schließlich spart jeder gefahrene Radkilometer Fahrtkosten, die bei der dienstlichen Nutzung des privaten Kraftfahrzeugs bezahlt werden.

Georg Puhe, Stadt Duisburg



Die Räder sind als Diensträder der Stadt Duisburg deutlich erkennbar.

Radverkehrssicherheit in Köln



Seit 2005 treffen sich Vertreterinnen und Vertreter von Polizei, Stadt Köln, ADAC, ADFC, VCD, Verkehrswacht Köln und Seniorenvertretung regelmäßig zum Expertenkreis Velo2010 und beraten, wie der Radverkehr in Köln noch sicherer gemacht werden kann.

Am 23. März 2010 fand die diesjährige Pressekonferenz des Expertenkreises Velo2010 im Stadthaus Deutz statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten über ihre Arbeit im vergangenen Jahr und gaben zugleich einen Ausblick auf 2010.

Wichtige Themen dieser Runde waren unter anderem:

- ⇨ Die wachsende Bedeutung des Radverkehrs
- ⇨ Die Unfallstatistik mit Radverkehrsbeteiligung
- ⇨ Die Vorstellung der Aktionen „Licht“, „Immer hell drauf“ und „Finsterlinge“
- ⇨ Die Aktion „Fünf Sterne für Köln“ in Kooperation mit Volvo Car Germany
- ⇨ Das Velo2010-Faltblatt
- ⇨ Die Radverkehrsplanung

Für weitere Informationen, etwa zu den einzelnen Aktionen, besuchen Sie bitte die Internetseite des Expertenkreises: www.velo2010.de

www.stadt-koeln.de



FahrRad in Aachen

Mobilitäts- und Verkehrserziehung an Aachener Schulen

„Kinder werden motorisch immer ungeschickter“, „Kinder bewegen sich weniger“. Solche oder ähnliche Äußerungen hört man immer häufiger von Experten. Der Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen der Stadt Aachen möchte dem mit der Kampagne „FahrRad in Aachen“ entgegenwirken. 2008 wurde ein Mobilitätsprojekt zur Förderung des Radverkehrs an Grundschulen entwickelt an dem auch die Grundschule Am Höfling teilgenommen hat. Über zwei Schulhalbjahre hinweg wurden die Schüler der zweiten bis vierten Schuljahre angeregt, sich mit dem Fahrrad als Verkehrsmittel auseinanderzusetzen. Während des vorbereitenden Unterrichts wurde mit den Kindern ein Kinderstadtplan erarbeitet. Die Kinder lernten sich zu orientieren sowie den grundsätzlichen Umgang mit dem Instrument (Kinder-)Stadtplan. Sie erarbeiteten auch verkehrssichere Routen für Wegebeziehungen in ihrer Freizeit. Der Kinderstadtplan wurde auf eine Magnettafel

aufgezogen und soll auch zukünftig dem Lehrpersonal für den Mobilitätsunterricht zur Verfügung stehen. Da der Kinderstadtplan im Vergleich zu einem Schulwegeplan auch wesentliche Freizeitziele der Kinder mit einbezieht, kann den Kindern anschaulich vermittelt werden, wie sie auch für ihre Freizeitwege verkehrssichere Routen erarbeiten können. Jedes Kind erhielt außerdem ein eigenes Exemplar des Kinderstadtplans, sozusagen für die „Hosentasche“.

Eine weitere Maßnahme des Mobilitätskonzeptes war die Einrichtung einer Elternhaltestelle. Wegen des großen Einzugsbereichs vieler Schulen wurde auch eine Kombination des Autos mit anderen Verkehrsmitteln gefördert. An einer Grundschule wurden Absetzstellen erarbeitet und eine Elternhaltestelle eingerichtet. Die Eltern wurden gebeten ihre Kinder an diesen Stellen aus dem Auto steigen und von dort aus den restlichen Weg zur Schule gehen zu lassen. Ziel ist es nicht nur, den Hol- und Bringverkehr vor der Schule zu



Schulleiterin Anita Gross und Dr. Stephanie Küpper, Projektleiterin der Kampagne „FahrRad in Aachen“, überreichen Urkunden an SchülerInnen der Grundschule Am Höfling

reduzieren, sondern auch, die Kinder zu motivieren, stärker auf umweltfreundliche Fortbewegungsmittel umzusteigen. Infos für Mobilitätskoordinatoren finden sich auf den neuen Internetseiten unter www.aachen.de.

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Bis zu welchem Alter dürfen Kinder auf dem Gehweg radeln?

Verkehrssicherheitsaktion an der Steinbickerstraße in Coesfeld

Bis zu welchem Alter dürfen Kinder auf dem Gehweg radeln? Braucht ein verkehrssicheres Fahrrad Reflektoren in den Speichen? Solche Fragen standen beim Verkehrssicherheitsquiz an der Steinbickerstraße im Mittelpunkt. An vier verschiedenen Stationen wurde versucht den Kindern das Bewusstsein für das eigene Rad, seine Pflege und die Verkehrsregeln zu vermitteln. Während Stephi Bußmann (Jugendamt) Kindern das Quiz erklärte, prüfte Klaus Aufenanger (Polizei) die Verkehrssicherheit der Fahrräder der 20 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Hans Walfort ersetzte fehlende Klingeln oder

Fahrradständer und unter den prüfenden Augen von Hans-Jürgen Lobbe und Dieter Edeler von der Jugendverkehrsschule des Kreises Coesfeld konnten die Kinder ihre Fahrtechnik und ihr Geschick beim Slalom- und Wipperfahren unter Beweis stellen. Auf die Kinder mit dem besten Quizergebnis warteten Preise wie Fahrradhelme, Tachometer oder Rucksäcke, gesponsert von der Polizei, Fahrrad Walfort und der Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft.

„Die Veranstaltung ist unser Auftakt für mehrere Angebote in 2010, die von der Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft finanziert werden“, erläutert

Sebastian Wellie. Unter anderem wird das städtische Jugendamt Tagesfahrten und Ausflüge mit den Kindern unternehmen, bei denen das spielerische Lernen im Mittelpunkt stehen wird. „Auch Nachbarschaftsfeste und Spieltage werden wir wieder veranstalten“, kündigt Christa Roters von der Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft an.

Dorothee Heitz, Stadt Coesfeld

Ein verkehrssicheres Fahrrad zahlt sich aus!

Fahrradsicherheitsüberprüfungen an Brühler Schulen



Verlosung zu den Fahrradsicherheitsüberprüfungen 2009

Ein neues verkehrssicheres Fahrrad war auch 2009 der Hauptgewinn der Verlosung zu den Fahrradsicherheitsüberprüfungen. Überglücklich nahm die Hauptgewinnerin Laura Augsburg im Rahmen einer kleinen Feier im Rathaus ihren Preis, gestiftet von der Stadt Brühl, von Bürgermeister Michael Kreuzberg in Empfang. Dieser freute sich, insgesamt 30 attraktive Preise an die Gewinner auszuhändigen. Erstmals wurde in diesem Jahr auch ein Klassenpreis ausgelobt. So konnten die Teilnehmerzahlen gegenüber dem Vorjahr um 37% gesteigert werden. Der Klassenpreis ging an die Klasse 6c des Max-Ernst-Gymnasiums.

Um die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an den freiwilligen Fahrrad-sicherheitskontrollen zu motivieren, fand die Verlosung begleitend zu der gemeinsamen Verkehrssicherheitsaktion von Polizei, Stadt Brühl und den weiterführenden Schulen in Brühl statt.

„Mit den Fahrradüberprüfungen soll nicht nur das vorgestellte Fahrrad überprüft, sondern das Thema Verkehrssicherheit in den Fokus gestellt werden, um möglichen Unfällen aufgrund nicht funktionstüchtiger Bremsen und unzureichender Beleuchtung vorzubeugen“, teilte Monika Noethen von der Stadt Brühl mit,

die die Aktion koordinierte. An allen sieben weiterführenden Brühler Schulen wurden die Fahrradsicherheitsüberprüfungen im Herbst 2009 durchgeführt. Insgesamt wurden 645 Fahrräder kontrolliert, davon waren 39% nicht verkehrssicher. Acht Fahrräder mussten wegen zu großer Mängel vorübergehend aus dem Verkehr gezogen werden. Kleinere Schäden wurden direkt vor Ort von den örtlichen Fahrradhändlern, die die Aktion unterstützten, repariert. Die Schüler hatten hierbei die Möglichkeit, den Profis über die Schulter zu sehen und einfache Reparaturen an ihrem Fahrrad selbst zu erlernen.

„Die alljährlich an den weiterführenden Schulen durchgeführten Fahrradsicherheitsüberprüfungen sind eine von vielen Verkehrssicherheitsaktionen, die die Stadt Brühl in Kooperation mit der Polizei und der Kinderunfallkommission durchführt. Die Verkehrssicherheit der Brühler Schülerinnen und Schüler liegt mir auch im gerade begonnenen Jahr 2010 besonders am Herzen“, betonte Bürgermeister Michael Kreuzberg und bedankte sich ausdrücklich bei allen beteiligten Brühler Unternehmen für die gute und sinnvolle Unterstützung.

Monika Noethen, Stadt Brühl



Haben gemeinsam viel gelernt und die Fahrräder auf den neuesten Stand gebracht: die Kinder der Steinbickerstraße mit Stephi Bußmann, Barbara Jünemann, Sebastian Wellie (Jugendamt), Klaus Aufenanger (Polizei), Hans-Jürgen Lobbe und Dieter Edeler von der Jugendverkehrsschule des Kreises Coesfeld sowie Hans Walfort (Fahrradhändler) und Christa Roters von der Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft.

„Nina“ in Drewer-Süd!

Die Klasse 4b der Aloysiusschule geht gegen Falschparker vor



Die Klasse 4 b der Aloysiusschule.

Lutz von der Marler Stadtverwaltung und einem dicken Paket Aktionsmaterialien machte sich die Klasse 4b auf den Weg, ihr Schulumfeld nach Falschparkern abzusuchen. Dabei wurde die Aktion „von langer Hand“ vorbereitet: Das Thema „Bürgersteigparker“ wurde unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit im Unterricht vorbesprochen. Was ist das Problem? Was sind die Folgen? Wie verhalten sich die Kinder richtig? Was können Eltern tun? Hintergrundwissen gab es dabei durch eine Elternbroschüre.

Auch der „Denkzettel“ wurde mit den Kindern besprochen: Was soll Ninas Frage? Fallen den Kindern weitere Fragen oder Wünsche ein? Was können die Kinder gegen das Problem tun? Die Verteilung des Denkzettels in der Aktion ist eine Möglichkeit für die Kinder der Aloysiusschule, sich gegen „Bürgersteigparker“ zu wehren. Ausgerüstet mit den Aktionsmaterialien marschierte die 4b in ihr Schulumfeld. Direkt vor der Aloysiusschule in der Paul-Schneider-Straße war die Parkmoral sehr gut.

Mit der Kampagne „Nina: Warum stehst du auf meinem Weg?“ der AGFS soll aktiv gegen Falschparker vorgegangen werden, die auf Geh- und Radwegen stehen und besonders für Kinder ein Sicherheitsrisiko darstellen. Stellvertretend für die 14 Marler Grundschulen nahm die Aloysiusschule aus Drewer-Süd an der Kampagne teil. Zusammen mit ihrem Klassenlehrer Christian Reuter, dem Verkehrsplaner Udo

Kein Fehlverhalten! Aber bereits in der Drewerstraße waren gleich mehrere Pkws auf den Bürgersteigen abgestellt – einige davon abenteuerlich gegen die Fahrtrichtung –, obwohl die Mehrzahl der Anlieger das korrekte Parken am Straßenrand demonstrierte. Die Gehwegparker wurden mit einem „Denkzettel“ und der Infobroschüre unter den Wischerblättern versorgt, mit Kreide wurde ihr Standort auf dem Gehweg markiert und Ninas Frage auf die Gehwegplatten geschrieben: „Warum stehst du auf meinem Weg?“

Leider reichten zwei Schulstunden nicht aus, um das gesamte Schulumfeld abzulaufen. Darum vereinbarten die Kinder und ihr Klassenlehrer Christian Reuter, Verkehrsplaner Udo Lutz, einen Folgetermin nach den Herbstferien 2009. Dann wird auch im Gebiet nordöstlich der Breddenkampstraße häufiger die Frage gestellt: „Warum stehst du auf meinem Weg?“

Udo Lutz, Stadt Marl

Kinderstadtteilplan Unna

Grundschul Kinder erarbeiten Pläne für fast alle Stadtteile in Unna



Übergabe der Pläne mit allen Sponsoren sowie Bürgermeister Kolter und Mobilitätsmanagerin Patricia Reich

Die Unnaer Kinderstadtteilpläne erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Sie werden sowohl von den Schulen intensiv im Unterricht als auch zur besseren Orientierung von Familien mit Kindern genutzt. Dabei betrachten sie nicht nur die Schulwege, sondern auch insbesondere die Freizeitwege von Kindern. Sieben Pläne sind in der Zwischenzeit durch Grundschul Kinder erarbeitet worden, zwei davon wurden Anfang des Jahres veröffentlicht. Vier weitere Stadtteilpläne stehen noch aus.

Die Erarbeitung wird grundsätzlich durch Kinder der dritten bzw. vierten Klassen übernommen. Sie nehmen ihre Umgebung genau unter die Lupe und verzeichnen zahlreiche Bürgersteige, Fuß- und Radwege

Infas-Umfrage zur Mobilität in Deutschland 2008 Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis stellen den Regionalbericht für die Region vor

Im Jahr 2008 hatte das Institut für angewandte Sozialwissenschaften GmbH (Infas) eine bundesweite Erhebung zur Mobilität in Deutschland durchgeführt. Ergänzend dazu haben die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis eine Untersuchung für die Region in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse im November 2009 beim Bundesministerium für Verkehr in Bonn vorgestellt wurden.

Im Zeitraum von April 2008 bis April 2009 wurden insgesamt 4.000 repräsentativ ausgewählte Haushalte mit rund 10.000 Personen zu ihrem Verkehrsverhalten befragt. Entsprechend dem bundesdeutschen Durchschnitt sind die Bewohner in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis auf 3,4 Wegen pro Tag unterwegs. In der Summe werden pro Tag in der Region über 3 Millionen Wege und 36,4 Millionen Kilometer zurückgelegt. Davon sind 32% Freizeitwege, danach kommen die Einkaufswege und nur 13% sind Arbeitswege. Während im Rhein-Sieg-Kreis die Menschen überwiegend (63%) mit dem eigenen Pkw unterwegs sind, nutzt in Bonn weniger als die Hälfte das Auto. Durch die kleinräumigeren Struk-

turen sind hier deutlich mehr Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV-Nutzer zu verzeichnen.

Entgegen den Erwartungen und im Vergleich zu den bundesweiten Ergebnissen ähnlicher Regionstypen legen die Bewohner der Gemeinde Eitorf jeden sechsten Weg (16%) mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zurück, wie es sonst nur die Bewohner der Bonner Innenstadt (Bonn-Beuel 17%) tun.

Mit 20% der täglichen Fahrradnutzung in der Stadt Troisdorf und mit 29% des Zu-Fuß-Gehens in der Stadt Bonn wurden besonders hohe Werte erreicht. Ursächlich dafür ist, dass die Bonner 41% ihrer Einkäufe in der näheren Umgebung und 36% im Zentrum erledigen können.

Die gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Voraussetzung, um die regionale Verkehrsplanung besser abstimmen zu können. Neben der Verfügbarkeit der einzelnen Verkehrsmittel und ihrer Nutzung wurden deshalb auch die zurückgelegten täglichen Wege in der Region erhoben. Besondere Verkehrsbeziehungen bestehen bei den Arbeitswegen, vor allem von den

Rhein-Sieg-Gemeinden zur Stadt Bonn.

Hinsichtlich des Klimaschutzes zeigen die Befragungsergebnisse, dass in der Bonner Region durchschnittlich ein Tageswert von 4,6 kg CO₂ pro Person erzeugt wird, wobei der Durchschnitts-Bonner die Umwelt mit 3,9 kg CO₂ strapaziert und der Rhein-Sieg-Kreises Bewohner durchschnittlich eine Belastung von 4,9 kg CO₂ pro Tag erzeugt.

„Diese Ergebnisse legen wir zugrunde, um mit gezielten Verbesserungen im Umweltverbund die Abhängigkeit vom Auto zu verringern. Die Menschen in der Region erwarten von uns, dass wir mit klugen Konzepten und geeigneten Maßnahmen einen Beitrag leisten, die bekannten Klima- und Umweltprobleme zu verringern“, betonte Stadtbaurat Werner Wingefeld.

*Katja Lorenzini, Marianne Wittek,
Alexandra Lingk/Bettina Müller
Rhein-Sieg-Kreis, Pressestelle
www.rhein-sieg-kreis.de*

sowie viele Orientierungspunkte. Neben der reinen Infrastruktur bestimmen die Kinder auch die für sie wichtigen Ziele: Angefangen natürlich bei der Schule, werden auch Schwimmbäder, Kioske sowie diverse Spielplätze aufgeführt.

Neben den sicheren (Über-)Wegen werden auch immer Achtung-Punkte von den Kindern identifiziert. Dazu gehören häufig Kreuzungsbereiche oder Querungen auf dem Weg zur Schule und in der Freizeit. Anhand der Pläne können sich die Kinder mit diesen Gefahren auseinandersetzen und ihnen bewusst begegnen. Die Kinderstadtteilpläne sind daher Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei. Auch die Piktogramme entwickelten die

Schüler selbst. So werden Achtung-Punkte z.B. durch ein Ausrufezeichen oder eine geöffnete Hand, Kioske durch „explodierende“ Lollys und Bonbons und Spielplätze durch ein Wipp-Pferd dargestellt.

Die fertig gedruckten Pläne werden vom Bürgermeister Werner Kolter in einer Veranstaltung mit musikalischen und akrobatischen Einlagen an die Kinder überreicht. Infos unter: www.unna.de

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

RADschlag

RADschlag möchte Lehrer, Erzieher, Familien sowie Übungsleiter aus Vereinen dabei unterstützen, Kinder und Jugendliche aufs Rad zu bringen, und bietet Rat und Hilfe zu allen Aspekten des Radfahrens über ein Portal, die telefonische Hotline und per E-Mail. Die integrierte Datenbank hält über 500 zielgruppenrelevante Informationen, Materialien und Aktivitäten bereit. Damit wurde ein einmaliger Wissenspool rund ums Rad und die Fahrradförderung bei Kindern und Jugendlichen geschaffen. Über das Forum des Portals, den Newsletter sowie Workshops vernetzt RADschlag die verschiedenen Akteure und trägt dazu bei, dass das Rad nicht immer neu erfunden wird, und dass Erfahrungen und Know-how Verbreitung finden.

www.radschlag-info.de

Der Essener Fahrrad-Kalender 2010 „Kultur verbindet Essen“



Der diesjährige Essener Fahrrad-Kalender greift das Motto zum Kulturhauptstadt-Jahr „Kultur verbindet Essen“ auf. Er entstand in Kooperation mit der RUHR.2010 GmbH, deren Vorsitzender der Geschäftsführung Dr. Fritz Pleitgen auch das Grußwort verfasste. Er enthält alle Termine zum Radfahren von April bis Oktober, darüber hinaus Informationen zum Radfahren in Essen sowie nützliche Hinweise und Adressen für Radfahrerinnen und Radfahrer.

Jürgen Fischer, Programmkoordinator der RUHR.2010, und Christian Wagener, Radverkehrsbeauftragter der Stadt Essen, stellten den druckfrischen Fahrrad-Kalender Anfang April der Öffentlichkeit vor. Bei der Präsentation wies Fischer darauf hin, dass viele der aufgeführten Termine sich direkt auf Veranstaltungen der RUHR.2010 beziehen. Exemplarisch nannte er die Projekte „SchachtZeichen“ Ende Mai und „Stilleben Ruhrschnellweg“ Mitte Juli, bei denen viele Aktionen mit dem Fahrrad stattfinden. „Damit befruchten sich Fahrrad und Kultur, Radtouren und Kulturhauptstadt-Projekte gegenseitig“, so Fischer.

Nach Auskunft von Christian Wagener bricht der Inhalt des aktuellen Fahrrad-Kalenders mit 95 Veranstaltungen alle Rekorde. Aber nicht nur die Menge, sondern auch die Inhalte sind dieses Jahr hochwertig. Neben den genannten RUHR.2010-Projekten sind 24 weitere Touren und Aktionen unter der Rubrik „Fahrrad und Kultur“ enthalten. „Dazu gehören natürlich geführte

Radtouren zur Geschichte und Industriekultur, die von der Zollverein-Touristik, dem ADFC und anderen angeboten werden. Aber auch eine Multimediapräsentation einer Radreise nach Thailand gibt Einblicke in eine andere Kultur – und die AOK-Radtour zum Arenafest „Fahrrad und Musik“ stellt eine ganz neue Verknüpfung her!“, zeigte sich Wagener begeistert.

Auch die zuletzt gut angenommenen Atempause-Radtouren werden fortgesetzt – Treffpunkt immer am letzten Sonntag im Monat um 16 Uhr am Willy-Brandt-Platz. Bei ihnen steht diesmal die Kultur im Fokus, denn vor den abschließenden Andachten wird jeweils eine Kulturstätte in Essen besucht. Zuletzt wies Wagener nochmals auf die Intention des Fahrrad-Kalenders hin: Durch die angebotenen Radtouren sollen sowohl Touristen als auch Einheimische zum Radfahren motiviert werden, denn die Kulturhauptstadt lässt sich vielfach mit dem Fahrrad besonders gut erkunden.

Der Essener Fahrrad-Kalender 2010 wurde mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren gedruckt und wird zur kostenlosen Mitnahme an vielen Stellen im Stadtgebiet ausgelegt, z.B. in der Touristikzentrale, im Rathaus, in der Volkshochschule, in Bürgerämtern und im Besucherzentrum Zollverein. Er ist auch im Internet auf der Fahrradseite der Stadt Essen zu finden unter: www.essen.de/fahrradfreundlich.

Christian Wagener, Stadt Essen

Schulaktionen zum „Toten Winkel“ Mehr Sicherheit für die jüngsten Radfahrer

Wie schon in den vergangenen Jahren führen Stadt Köln, Polizei und ADAC gemeinsam als „Velo2010“ auch in diesem Frühjahr zahlreiche Schulungen zum Thema "Toter Winkel" an Kölner Grundschulen durch. Die gemeinsame Auftaktveranstaltung der Kooperationspartner fand am 24. März an der Gemeinschaftsgrundschule in Worringen statt. Ein aktueller tragischer Unfall mit Radfahrereteiligung verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig die Thematik ist. Aber nicht nur vor diesem Hintergrund werden die überaus erfolgreichen Aktionen an den Kölner Grundschulen auch in 2010 durchgeführt.

2009 wurden etwa 200 Schulklassen mit rund 5.000 Schülerinnen und Schülern auf die besonderen Gefahren des „Toten Winkels“ im Straßenverkehr hingewiesen und konnten dabei den Effekt in einem Lkw selbst erleben. Das Interesse der Schulen ist nach wie vor überwältigend. Schon jetzt zeichnen sich ähnlich viele Aktionen wie im Vorjahr ab.

Jörg Kijanski, Stadt Köln

Der Kreis Unna setzt auf umweltfreundliche Fortbewegung

Auch Faltfahräder gehören zum Fuhrpark



Die Auszeichnung als „fahrradfreundlicher Kreis“ hat Auswirkungen auch für den Fuhrpark der Kreisverwaltung. Pünktlich zu Beginn der Radfahrtsaison wurde der kreiseigene Fahrzeugbestand um zwei Faltfahräder erweitert. „Es muss nicht immer ein Dienstwagen sein, wenn Termine und Sitzungen außer Haus stattfinden“, so Kreisdirektor Rainer Stratmann. „Für kürzere Strecken ist das Rad oft die bessere Wahl, denn Parkplatzsuche, Parkgebühren und Lauferei entfallen“, ergänzt Dr. Detlef Schiebold, Leiter der Koordinierungsstelle für Planungsaufgaben.

Zum Faltfahrrad gibt es auch ein übertragbares Monatsticket, um den Anreiz zu klimafreundlichem Verhalten zu verstärken und die Abwicklung der gesamten Wegekette im Kombi-Verkehr Bahn-Bus-Fahrrad zu erleichtern. Auch bei entfernteren Zielen kann die Kreisverwaltung umweltfreundlich mobil sein, denn bei der Fahrt mit Bus

und Bahn kann das rund 12 Kilogramm leichte Faltfahrrad bequem mitgenommen werden. Zusammengeklappt hat es die Größe eines Koffers und gilt deshalb als Gepäckstück. Längere Fußwege am Reiseziel können nun bequem mit dem Faltfahrrad absolviert werden. Somit kommt das Projekt nicht nur der Umwelt zu Gute, sondern auch der Gesundheit der Mitarbeiter.

Die Dienstfahrt mit dem Fahrrad war schon vor der Anschaffung der Faltfahräder möglich. Zwei normale Fahrräder standen bislang für den „kurzen Dienstweg“ bereit. Dies und die Möglichkeit für Radfahrende Kreishauskräfte, sich im Kreishaus umzuziehen, brachte übrigens bei der Bewerbung um die Auszeichnung als „fahrradfreundlicher Kreis“ Pluspunkte bei der Bewertungskommission des Landes.

Klaus-Peter Dürholt, Kreis Unna

Umsetzung der StVO-Novelle von 2009 in Bünde

Gesetzgeber reagiert auf Hauptunfallursache

Das Befahren „linker Radwege“ ist die Hauptunfallursache bei Radfahrunfällen in Deutschland. Dabei sind Radler, die verboten auf Radwegen auf der linken Straßenseite fahren, gleichermaßen betroffen wie Radler, die erlaubt oder sogar über die Benutzungspflicht gezwungenermaßen links fahren. Der Gesetzgeber hat darauf reagiert und in der StVO-Novelle vom 1. September 2009 grundsätzlich die Aufhebung der Benutzungspflicht für linke Radwege innerorts vorgeschrieben. Eine Übergangsfrist hierfür wurde nicht eingeräumt. Nun sind die Straßenverkehrsbehörden der Städte und Kreise gefordert, diese Regelung kurzfristig umzusetzen.

Die Stadt Bünde, mit eigener Straßenverkehrsbehörde, hat schnell darauf reagiert und noch in 2009 die Kreispolizeibehörde Herford, die Bezirksregierung

Detmold sowie die Straßenbaulastträger zu einem Abstimmungstermin eingeladen. Über alle vorhandenen „linken Radwege“ in Bünde wurde im Einzelnen gemeinsam beraten und letztendlich festgelegt, die Benutzungspflicht für alle linken Radwege innerorts aufzuheben. Da der Besprechungstermin gleichzeitig als formelle Anhörung aller beteiligten Behörden zu dieser Thematik diente, konnten die neuen Regelungen direkt durch die Straßenverkehrsbehörde Bünde angeordnet werden. Die Baulastträger versprachen schnelle Umsetzung Anfang 2010.

Thomas Schuh, Stadt Bünde



Mehr Lückenschlüsse im Radwegenetz

Stadt Duisburg nutzt Konjunkturpaket II für Straßen

Das Konjunkturpaket II macht es möglich, dass in diesem Jahr eine ganze Reihe von Straßenbaumaßnahmen in Angriff genommen werden, deren Umsetzung ansonsten aufgrund der Haushaltssituation nicht so zügig hätte angegangen werden können. Vorrangiges Ziel ist es, den öffentlichen Verkehrsraum barrierefrei zu gestalten und/oder einen Beitrag zum Lärmschutz zu leisten. So haben alle

Baumaßnahmen gemeinsam, dass die Fahrbahndecken der betreffenden Straßenabschnitte saniert werden. Gerade auf Straßen mit vielen Schlaglöchern oder aber solchen mit Kopfsteinpflaster verursacht der Verkehr eine Menge Lärm. Hier wird zukünftig eine lärmindernde Straßendecke Abhilfe schaffen.

Im Zusammenhang mit den Fahrbahnerneuerungen werden stets Maßnahmen

für den Radverkehr integriert, um Lücken im Radwegenetz der Stadt zu schließen.

Alle Baumaßnahmen belaufen sich auf eine Gesamtstrecke von rund 8,5 Kilometern und werden bis Ende 2010 abgeschlossen sein.

Carsten Ibsch, Stadt Duisburg

Neue Wege für mehr Sicherheit

Starke innovative Lösungen bei beengten Straßenräumen: das Beispiel der Bachemer Straße im Kölner Westen

Es gibt Straßen, in denen die Einrichtung eines Schutz- oder Radfahrstreifens sinnvoll, jedoch aufgrund unzureichender Platzverhältnisse nicht umsetzbar ist. Ein Beispiel hierfür ist die Bachemer Straße, eine wichtige Verbindung im Kölner Radverkehrsnetz. Sowohl Netzbedeutung als auch die Verkehrsstärke legten die Überlegung nahe, auf der Bachemer Straße im Anschluss an die Fahrbahndeckensanierung einen Schutzstreifen zu installieren. Aus Platzgründen musste diese Überlegung jedoch verworfen werden und es mussten sinnvolle Alternativen überlegt werden.

Da es insbesondere bei Abbiegevorgängen immer wieder zu Unfällen mit Radfahrbeteiligung kommt, wurde der Fokus auf die Einmündungs- und Kreuzungsbereiche gelegt. An signalisierten Knoten wurden daher vorgezogene Haltelinien sowie aufgeweitete Aufstellflächen für den Radverkehr geschaffen. In den unsignalisierten Einmündungs- und Kreuzungsbereichen wurden, dort wo es die Straßenbreite zuließ, rot eingefärbte Schutzräume für den Radverkehr geschaffen. Diese signalisieren dem motorisierten Verkehr deutlich, dass mit Radfahrern zu rechnen und deswegen bei Abbiegevorgängen besondere Aufmerksamkeit geboten ist. In den

Bereichen, in denen eine solche Markierung aus Platzgründen ebenfalls nicht aufgetragen werden konnte, wurde eine gestrichelte Fahrbahnbegrenzungslinie nebst Fahrradpiktogrammen markiert). Diese Markierung hat ebenfalls die Funktion auf den Radverkehr hinzuweisen.

Durch die Kombination der beschriebenen Markierungen ist es gelungen, dass sich die große Bedeutung der Bachemer Straße für den Radverkehr im Erscheinungsbild niederschlägt und für jeden Verkehrsteilnehmer ersichtlich ist. So konnte auch ohne die Anlage von Schutzstreifen etwas für die Sicherheit und den Komfort des Radverkehrs getan werden.



Vorgezogene Haltelinie und aufgeweitete Aufstellflächen für den Radverkehr



Gestrichelte Fahrbahnbegrenzungslinie mit Fahrradpiktogrammen



Rot eingefärbter Schutzraum

Benjamin Klein, Stadt Köln



FahrradBus-Linie im Kreis Unna wieder gestartet

Abfahrt ins Radfahrvergnügen

„Aufladen – Einsteigen – Freizeit mit Rad genießen.“ Dies könnte das Motto für die FahrradBusse sein, die der Kreis Unna zum Start der Fahrradsaison in Bewegung gesetzt hat. Seit dem 1. Mai bis 26. September 2010 pendeln Busse mit Fahrradanhängern an Sonn- und Feiertagen auf einer Nord-Süd-Achse zwischen Nordkirchen und Fröndenberg hin und her. Im Zweistundentakt führt die Route über Schloss Cappenberg (Selm), Werne, Bergkamen, Kamen, Unna und Holzwickede. Die Stadt Lünen ist mit zusätzlichen Fahrten an die FahrradBus-Linie angeschlossen.

Mit der FahrradBus-Linie baut der Kreis seinen jüngst erworbenen Ruf als offiziell anerkannter „fahrradfreundlicher Kreis“ aus und setzt die 2009 bei einem Pilotprojekt begonnene, touristisch orientierte

Kooperation mit der Verkehrsgesellschaft Kreis Unna (VKU) und der Busverkehr Ruhr-Sieg (BRS) fort. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) unterstützt das Projekt unter anderem mit Routenplanungen. Informationen zum FahrradBus (Linie F1) und zu den monatlich erscheinenden Tourentipps gibt es auf der Internetseite www.fahrradbus.kreis-unna.de.

Constanze Rauert, Kreis Unna

Neue Fahrradboxen am Bahnhof Aachen-Eilendorf

Bislang gab es am Bahnhof Aachen-Eilendorf keine Möglichkeit, Fahrräder vor Witterung und Vandalismus geschützt abzustellen. Viele Fahrräder wurden im Umfeld des Bahnhofs, auf den Gehwegen und an Verkehrsschildern abgestellt, wodurch andere Verkehrsteilnehmer behindert werden können.

Um die Bedingungen für die umweltfreundliche Verkehrsmittelkombination Fahrrad und Bahn zu verbessern, wurden am Eilendorfer Bahnhof acht abschließbare Fahrradboxen aufgestellt. Sie stehen an den beiden Ausgängen am südlichen und nördlichen Bahnsteig.

Axel Costard, Presseamt Stadt Aachen

Radstation Bahnhof Unna – noch mehr Service

Zweite Pilotphase startet



Mitarbeiter der Radstation helfen jetzt u.a. auch beim Gepäckschleppen
www.awoubunna.de/die-radstationen/

Die im letzten Jahr eingeweihte Radstation am Bahnhof Unna wird zum zweiten Mal Objekt für eine Pilotphase. Neben dem Parken, den Verleihrädern und weiteren Serviceleistungen rund um's Rad konnte bereits im letzten Jahr durch eine Kooperation mit dem Zweckverband Ruhr-Lippe erreicht werden, dass Bus- und Bahn-Ticketbesitzer ihren Drahtesel kostenlos parken können.

Die Kerndienstleistungen einer „normalen“ Radstation werden nun in Unna nochmals ausgeweitet. Dazu wird die Kooperation zwischen Radstation, Stadt und Kreis Unna sowie dem ZRL ergänzt: Nicht nur Radler können nun auf die Radstation zurückgreifen, sondern auch Bahnfahrer ohne Fahrrad. Die Mitarbeiter der Radstation bieten kostenlose Transporthilfen für schweres Gepäck, Kinderwagen oder Rollstühle an, helfen mobilitätseingeschränkten Menschen beim Einsteigen oder bewahren Gepäck auf. Weiterhin beantwor-

ten sie Fragen rund um Fahrplan und Tarif und leisten Hilfe bei der Bedienung der Fahrkartenautomaten. Speziell Ortsfremde können sich auch mit zahlreichen Informationen zu Stadt und Tourismus versorgen. Um diese Möglichkeiten und ihre Akzeptanz besser beurteilen zu können, führt der ZRL gemeinsam mit der Kreisstadt sowie dem Kreis Unna am Bahnhof im Jahre 2010 ein Pilotprojekt durch.

Getestet wird, welche neuen Serviceleistungen sinnvoll von der Radstation erbracht werden können und wie die Fahrgäste bzw. Bahnhofsnutzer diese annehmen und beurteilen. Am Ende der Pilotphase werden alle Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengetragen – daraus wird die Grundlage zur Ausdehnung derartiger Serviceleistungen auf geeignete Radstationen im gesamten Raum Ruhr-Lippe entstehen.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna
Günther Klumpp, Horschler Kommunikation

Immer mehr Bügerradwege im nördlichen Münsterland

Kooperation mit Bürgervereinen zahlt sich aus

Die Bügerradwege im nördlichen Münsterland entwickeln sich zu einer Erfolgsgeschichte ohne Gleichen. In Ibbenbüren wurden seit 2004 5,8 km Bügerradwege an Landes- und Kreisstraßen fertiggestellt. 2,2 km sind im Bau und 6,0 km in Planung. Die Stadt arbeitet mit fünf verschiedenen Bürgervereinen zusammen.

Ein Beispiel ist der Bügerradweg innerhalb einer Ortsdurchfahrt im Ortsrandbereich. Vor dem Bau des beidseitigen Radweges mussten Radfahrer die Fahrbahn benutzen. Die schmale Bahnbrücke kann in den nächsten Jahren nicht erneuert werden, sodass die Lösung

mit Einschränkung der Pkw-/Lkw-Fahrspurbreite umgesetzt wurde. In diesem Zusammenhang ist die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW, Regionalniederlassung Münster, zu erwähnen.



Damm vorher



Damm nachher

Die beiden Fotos zeigen die Situation vor und nach dem Umbau und vor und nach den Markierungsarbeiten. Die Stadt Ibbenbüren unterstützt Bürgervereine als Koordinator, hilft beim Planen oder stellt zusätzlich zu den Zuschüssen des Landesbetriebes und des Kreises Steinfurt Finanzmittel zur Verfügung.

Aktuell umgesetzte Maßnahmen



1) Schutzstreifen auf Ibbenbürens Osttangente

Nach der Erneuerung der Decke auf dem Ibbenbürener Ostring wurden Schutzstreifen markiert. Die vorhandenen Linksabbiegespuren wurden schmaler ausgeführt. Auf einer Länge von 900 m wurden Schutzstreifen markiert.



2) Radfahrstreifen und Schutzstreifen im Kreuzungsbereich Tecklenburger Damm

Dass radfahrerfreundliche Lösungen auch bei wenig zur Verfügung stehender Fläche umgesetzt werden können, zeigt das Beispiel Tecklenburger Damm.

Auf der hoch belasteten Straße wurde für Fahrradfahrer eine Fahrradweiche markiert, die die Verkehrssicherheit für Radfahrer erhöht. Die Straße hatte früher keine Radverkehrsanlagen. Teure Umbauten waren nicht zu finanzieren.



3) Neuer Radweg verbindet Ibbenbüren mit dem Ortsteil Laggenbeck

Durch den Bau der neuen Umgehungsstraße wurde eine neue Radwegeverbindung umgesetzt. Die neue Strecke musste für Kfz mit einem Poller gesperrt werden. Die Markierungslösung für Poller auf Radwegen soll in ganz Ibbenbüren umgesetzt werden. Zukünftig werden die Markierungen jedoch mit taktilem Wahrnehmung ausgeführt.

Manfred Dorn, Stadt Ibbenbüren

Regionerkundung mit NiederrheinRad

50 Verleih- und Servicestationen am ganzen Niederrhein



Die Fahrradtouristen dürfen kommen: 50 Verleihstationen am Niederrhein wurden von der Servicezentrale mit den neuen NiederrheinRädern versorgt. Foto: Alois Müller - NiederrheinRad

Ein neues Serviceangebot macht Radfahren am Niederrhein endgültig zum grenzenlosen Genuss, denn Radtouristen, die die Region erkunden wollen, brauchen jetzt nicht mehr mit dem eigenen Rad anzureisen. Für sie gibt es das NiederrheinRad, ein Projekt der Niederrhein Tourismus GmbH. Das eigens für den Niederrhein entwickelte Rad ist robust, bequem, mit einer apfelgrünen Farbe lackiert und macht mit seinen sieben Gängen jede Fahrt zu einem besonderen Vergnügen.

Insgesamt gibt es 1.000 NiederrheinRäder im Verleihsystem, die an rund 50 flexiblen Verleih- und Servicestationen gemietet werden können. Diese Stationen befinden sich flächendeckend über den gesamten Niederrhein verteilt. Zu den Verleih- und Servicestationen gehören nämlich nicht nur klassische Radverleiher, sondern auch Hotels, Ausflugsgaststätten, Besucher-Attraktionen und Touristen-Informationen. Eine Bestellung der NiederrheinRäder ist ganz einfach über das Internet unter www.NiederrheinRad.de möglich. Die Fahrräder stehen dann für die Tour schon bereit. Gemietet werden können die Räder auch direkt bei den Verleihstationen. Die Liste dieser Stationen ist ebenfalls im Internet abrufbar. Damit ist der Transport

des eigenen Fahrrades an den Urlaubs- oder Ausflugsort nicht mehr nötig.

Der Startpunkt der Tour mit dem NiederrheinRad und auch der spätere Abgabort des Fahrrades sind flexibel wählbar – egal ob im südlichen Rhein-Kreis Neuss oder direkt an der niederländischen Grenze im Kreis Kleve. Das heißt auch, dass das NiederrheinRad nicht an den Startpunkt zurückgebracht werden muss. Das übernimmt das Verleih- und Servicesystem.

Den Radfahrern wird neben dem Leihrad ein umfassendes Servicepaket angeboten. Darin enthalten sind Gepäcktransfer, Tipps und Hilfen für die Routenplanung, Hinweise auf touristische Sehenswürdigkeiten, Rad-Events und viele weitere Aktionen. Das NiederrheinRad rundet nun die ohnehin schon idealen Bedingungen für Fahrradfahrer am Niederrhein, wie das lückenlose Fahrradwegenetz, die flachen Strecken und die einzigartigen Naturlandschaften, ab. Nur in die Pedale treten müssen die Radler noch selber.

Martina Baumgärtner,
WFG Kreis Viersen mbH

Mülheimer Ruhrperlen

Neue Wege durch die Stadt
am Fluss



Orientierung entlang der Routen

Kostbaren Perlen gleich reihen sich zahlreiche Attraktionen entlang der Ruhr auf, die thematisch oft eng mit der Lebensader der Stadt und ihrer Historie verbunden sind. Insgesamt 27 dieser Perlen können die Radfahrer und Wanderer auf völlig neue und innovative Weise erleben: Die drei Perlenketten verknüpfen kulturelle, industriegeschichtliche und landschaftliche Sehenswürdigkeiten auf rund 50 abwechslungsreichen Kilometern im Ruhrtal.

Ein hochmodernes, satellitengesteuertes PDA-Führungssystem weist auf Wunsch den Weg entlang der drei Perlenketten. Dieser digitale Führer gibt nicht nur weitergehende Informationen zu den Sehenswürdigkeiten, sondern prüft mit pfiffigen Quizfragen auch das Wissen der Radler und Wanderer. Und falls kein eigenes Fahrrad vorhanden sein sollte, halten die Mülheimer Radstationen spezielle Leihfahrräder im „Ruhrperlen-Design“ bereit.

Mülheimer Stadtmarketing
und Tourismus GmbH (MST)

Radrouten rund ums Rheintor in Krefeld-Uerdingen „Deutschlands längstes ausgeschildertes Radwegenetz“

Über die Jahre immer wieder mal auftretende, meist oberflächliche Risse in den Bastionsmauern des Hochwasserschuttores in Krefeld-Uerdingen wurden nur stiefmütterlich behandelt und einfach überputzt. Spätere Probebohrungen zeigten jedoch, dass das „Rheintor“ im Laufe der Jahre bei Hochwasser derart unterspült worden war, dass eine der Bastionen in eine nicht ganz ungefährliche Schiefelage geraten war. Eine Sanierung der gesamten Deichanlage war somit unumgänglich. Seit dem Umbau im Spätsommer 2009 erstrahlt Uerdingens Hochwasserschutztor wieder in neuem Glanz. Mehr noch: Ein spezielles Lichtkonzept sorgt für die richtige Präsentation des über 130 Jahre alten Rheintores und bietet dem aus der Stadt kommenden Betrachter – egal ob mit dem Rad unterwegs oder per pedes – ein Lichtspektakel

ganz besonderer Art. Gleich drei Radrouten führen an der trutzigen Feste am Uerdingener Rheinufer vorbei: Zunächst ist der „Erlebnisweg Rheinschiene“ zu nennen, der einlädt zu einer wahrhaftigen Erlebnis-tour zwischen Bonn und Duisburg mit Auenwäldern, lebendigen Großstädten und betriebsamen Containerhäfen bis hin zu den gewaltigen Duisburger Stahlwerken einlädt. Über eine auf der Rheintorbrücke aufgestellte Thementafel ist alles Wissenswerte über die „Rheinschienen-Route“, die im Übrigen 357 Kilometer lang ist, zu erfahren.

Neben dem allseits bekannten landesweiten Radverkehrsnetz, dessen rote und grüne Info-Pfosten an nahezu jeder Ecke zu finden sind, führt des Weiteren die weit über ihre Grenzen hinaus geschätzte Niederrheinroute mit einer Gesamtlänge von

2.035 Kilometern Radwegenetz ebenfalls direkt am Rheindeich in Uerdingen vorbei. Flaches Land, ausgedehnte Wald-, Agrar- und Flusslandschaften, aber auch zahlreiche Wind- und Wassermühlen sowie viele historische Orts- und Stadtkerne prägen ganz besonders „Deutschlands längstes ausgeschildertes Radwegenetz“.

Felix Benjamin Meyhoeffer, Stadt Krefeld

Das Rollfietsprojekt in der Gemeinde Velen Förderung der Integration von mobilitätseingeschränkten Personen im Alltag



Vor ungefähr einem Jahr wurde in Ramsdorf mit der Planung des sogenannten „Rollfietsprojekts“ begonnen, einem Projekt, das Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, zu Gute kommt. Das können ältere oder auch behinderte Menschen sein, deren Integration im Alltag gefördert werden soll. Das Münsterland bietet sich mit dem guten Fahrradwegenetz für Ausflüge in die Natur geradezu an. Es bedeutet eine große Steigerung der Lebensqualität für alle Beteiligten, gemeinsam in der Natur mit dem Rollfiets unterwegs zu sein.

Die Rollfietsen gibt es in zwei Ausführungen, beide sind mit einem unterstützenden Elektroantrieb ausgestattet.

Beim Modell „O-Pair“ sitzt die pflegebedürftige Person vor der Begleitperson. Dieses Fahrzeug ist besonders für Menschen geeignet, die stark in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, z. B. Rollstuhlfah-

rer. Der vordere Teil kann abgekoppelt und wie ein normaler Rollstuhl genutzt werden, z.B. zum Spaziergehen, Einkaufen oder sich ins Café oder Restaurant zu setzen. Beim Modell „Fun2Go“ sitzen beide Personen nebeneinander. Da die pflegebedürftige Person auf Wunsch auch selbst in die Pedale treten kann, unterstützt dieses Fahrzeug die Beweglichkeit und die Mobilität der pflegebedürftigen Person therapeutisch.

Die Modelle können von interessierten Menschen kostenlos ausgeliehen werden. Es spielt dabei keine Rolle, ob sie aus Velen-Ramsdorf, oder aus den umliegenden Orten kommen. Für die Anschaffung weiterer Spezialfahrzeuge werden noch Spenden benötigt.

www.herz-radeln.de

Erfolgreiche Premiere der CYCOLONIA unter dem Motto „Komm in die Gänge“ Kölner Publikumsmesse rund ums Fahrrad erntet begeisterte Reaktionen



Die neue Kölner Fahrradpublikumsmesse CYCOLONIA feierte am 27. und 28. März 2010 im Deutschen Sport & Olympia Museum erfolgreich ihre Premiere: Knapp 5.000 Besucher fanden den Weg zum Kölner Rheinauhafen, um Neuigkeiten und Trends aus der Welt der Zweiräder zu bestaunen und vor allen Dingen: das Fahrradfahren mit zahlreichen Live-Events und Probefahrten selber zu erleben. Auch die Themen Radtouristik und Reiseausrüstung standen bei den Besuchern hoch im Kurs.

Besondere Highlights unter den Drahteseln waren die familienfreundlichen Cargobikes, elektrisch unterstützte Räder, die E-Bikes, und auch Liegeräder. Auf zwei Testparcours unter freiem Himmel mit Panoramablick auf den Rhein konnten

Besuchern Tipps zur Ausrüstung und Planung für die eigene Tour.

Mit rund 50 Ausstellern, knapp 5.000 Besuchern und einer durchweg positiven Resonanz hat die CYCOLONIA einen vielversprechenden Start hingelegt.

Hartmut Fiebig, einer der Initiatoren und Pressesprecher der CYCOLONIA meinte am Ende erschöpft und mit leuchtenden Augen: „Es ist tatsächlich eingetroffen, was sich das Messe-

Team erhofft hatte: Die CYCOLONIA ist zum Treffpunkt für Fahrradbegeisterte aus der gesamten Region geworden. Eine Veranstaltung, die Alternativen zeigt. Und ein Fest, das das Fahrrad feiert. Die Stimmung war bombastisch!“ Von Seiten des Publikums, der Aussteller, des Fahrradhandels und der Stadt Köln sei das Echo auf die CYCOLONIA durchweg positiv ausgefallen. Er ließ keinen Zweifel aufkommen: „Die CYCOLONIA kommt im Frühjahr 2011 wieder. Aber dann schalten wir noch einen Gang hoch!“

Team erhofft hatte: Die CYCOLONIA ist zum Treffpunkt für Fahrradbegeisterte aus der gesamten Region geworden. Eine Veranstaltung, die Alternativen zeigt. Und ein Fest, das das Fahrrad feiert. Die Stimmung war bombastisch!“ Von Seiten des Publikums, der Aussteller, des Fahrradhandels und der Stadt Köln sei das Echo auf die CYCOLONIA durchweg positiv ausgefallen. Er ließ keinen Zweifel aufkommen: „Die CYCOLONIA kommt im Frühjahr 2011 wieder. Aber dann schalten wir noch einen Gang hoch!“

*CYCOLONIA
c/o grenzgang GbR
Katharina Feldgen,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Aktion „Radeln Sie sich fit zur Arbeit“ geht wieder an den Start!

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr haben sich der Fahrradbeauftragte Jürgen Möllers und sein Team im Amt für Straßen und Verkehrstechnik der Stadt Köln entschieden, auch dieses Jahr wieder die Aktion „Radeln Sie sich fit zur Arbeit“ durchzuführen. Bei der Premiere der Sommeraktion 2009 waren über hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Aufruf

gefolgt und fuhren zwischen dem 1. Juni und 31. August an wenigstens 20 Tagen mit dem Fahrrad zur Arbeit. Darüber hinaus waren sie aufgefordert, einen kurzen Erlebnisbericht sowie ein Foto von sich mit Fahrrad abzugeben, um an dem Gewinnspiel teilnehmen zu können.

Das Team des Fahrradbeauftragten ist zuversichtlich, dass der Zuspruch in

diesem Jahr noch gesteigert werden kann. Dazu beitragen soll auch der verlängerte Zeitraum der Aktion: Sie hat bereits Anfang Mai begonnen. Fest steht, dass sich die Teilnahme in jedem Fall lohnt, da wieder attraktive Preise auf die Gewinnerinnen und Gewinner warten.

Benjamin Klein, Stadt Köln



RadRegionRheinland Startet 2010

Forum FahrRad

Auch dieses Jahr ist Radfahren wieder eine beliebte Freizeitbeschäftigung der Deutschen. Das Rheinland möchte sich zur bevorzugten Fahrradregion weiterentwickeln und startet nun gemeinsam als „RadRegionRheinland“ in die Saison.

Die Touristiker und Verantwortlichen der Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Landkreise Rhein-Erft-Kreis, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rhein-Kreis Neuss haben sich zusammengeschlossen mit dem Ziel, den Ausbau der Radinfrastruktur voranzutreiben.

Ausgeschildert nach ADFC-Standards und ab mit dem so genannten Knotenpunktsystem nach holländischem Vorbild 2011, werden auch neue Standards im Bereich Infrastruktur geschaffen. Insgesamt werden etwa 3.000 Kilometer Radwege für Tourenräder, Rennräder und Mountainbikes entwickelt, wobei der

Schwerpunkt auf Angeboten für Tourenradfahrer gelegt wird.

Für jeden Radfahrer hat die Region einiges zu bieten, wie UNESCO-Welterbestätten, unzählige Museen, Mühlen, Schlösser und Burgen, die jede Radtour im Rheinland ergänzen.

Die Vermarktung des Projekts wird zentral gesteuert und erfolgt neben diversen Messe- und Vor-Ort-Auftritten vor allem über das neue Fahrradportal www.radregionrheinland.de. Dort erhalten Radfahrer interessante Tourenvorschläge, Serviceangebote rund ums Radfahren, Hinweise zu Sehenswürdigkeiten entlang der Strecken sowie Gastronomie- und Unterkunftsstipps. Die Geschäftsstelle der RadRegion-Rheinland ist auch direkt per E-Mail unter info@radregionrheinland.de zu erreichen.

*Marketingreferent Manuel Liebig,
RadRegionRheinland*

Das Forum FahrRad, vertreten durch Ratsparteien, Interessenvertreter, Polizei, Kreis Unna und die Verwaltung der Kreisstadt Unna, wurde in den Rang eines Beirats des Rates der Kreisstadt Unna erhoben. Hauptziel des Forums ist die integrierte Förderung des Radverkehrs sowie die Einbeziehung der Schnittstellen zur Nahmobilität und zum weiteren Umweltverbund. Damit ist speziell die Erarbeitung von Strategien und Prioritäten verbunden.

Die Neugründung einer Arbeitsgruppe für die genannten Themen war aus dem Bypad-Audit als ein Ziel zur besseren Kommunikation zwischen allen Engagierten hervorgegangen. Aus diesem Arbeitskreis entwickelte sich der Beirat.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

Legosteine in Münster „Giro 2010“ auch in Miniatur zu bewundern



Unter diesem Titel findet am 2. und 3. Oktober 2010 für Groß und Klein eine Legoausstellung im Gymnasium Paulinum in Münster statt.

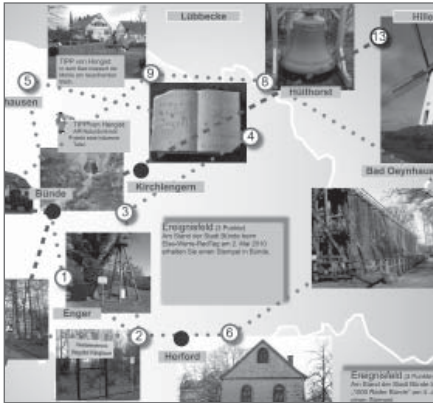
Ein Teil der Legoausstellung wird die Radsportveranstaltung GIRO 2010 nachstellen, die zur gleichen Zeit in Münster und Umgebung stattfindet. Um die 200 Legoradler strampeln auch im Modell vor der Kulisse des Prinzipalmarktes. Des Weiteren zeigt die Ausstellung eine große Piratenlandschaft, die Baustelle eines Windrades, Fahrzeuge und Gebäude, alles aus Legosteinen gebaut.

Wer sich genauer informieren möchte, kann dies auf der Homepage www.steinen-muenster.de tun.

*Christoph Neteler
Wolfgang Schubert*

„Radopoly“ – der besondere Radelspaß

Die Sommeraktion der Stadt Bünde



Zum Beginn der Radelsaison 2010 präsentiert die Stadt Bünde ihre neue Sommeraktion. „Radopoly“ kombiniert unterhaltsam Radfahren und Rätseln. Der Radspaß für die ganze Familie führt auch über Bündes Grenzen auch hinaus in die Nachbarkreise. Die Strecken gehören drei Schwierigkeitskategorien an. Die blau markierte Tour auf dem Spielplan führt durchs Bündler Land, die rote bis an die Grenzen

des Kreises Herford und die schwarze in die Region. 15 Fotos mit Motiven aus Bünde und der Region sowie die Fragen weisen auf die Tourenziele hin. Kleine Tipps helfen beim Erraten der Ziele. An jeder Station finden die Teilnehmer/-innen Antworten auf die gestellten Fragen und können im Spielplan je nach Schwierigkeitsgrad 1–3 Punkte eintragen. Ein Stempel beim Else-Werre-RadTag am 2. Mai und bei 1000 Räder Bünde am 4. Juli bringt je 3 Sonderpunkte.

Wer 15 Punkte und mehr erradelt, nimmt abschließend an einer Verlosung teil. Letzter Tag zur Abgabe ist der 15. Oktober 2010. Schöne Radstrecken gibt es zu jedem Ziel. Radler/-innen, die von ihrer Fahrradtour schöne Fotos für das Fotoalbum zur Sommeraktion im Internet der Stadt Bünde überlassen, bekommen zur Belohnung ein kleines Präsent. Infos zum Bündler Radel-sommer stehen auch im Internet unter www.buende.de.

Anouschka Wittbecker, Stadt Bünde

Drahteselmarkt in Unna



Am 8. Mai 2010 trafen sich zahlreiche Radbegeisterte und solche, die es werden wollten, auf dem Alten Markt in Unna. Zwischen 10 und 16 Uhr gab es eine Vielzahl von Informationen rund ums Radfahren – vom verkehrssicheren Fahrrad inklusive Fahrradcodierung angefangen über Touren in und rund um Unna sowie Hinweise auf Ausflüge in die weitere Umgebung. Auch der in diesem Jahr wieder startende FahrradBus des Kreises Unna war zu Gast. Die

betreibenden Verkehrsunternehmen informierten über Abfahrtszeiten und Tourenmöglichkeiten. Pünktlich zum Saisonstart konnten Fahrräder richtig herausgeputzt werden: Die Fahrradwaschanlage der Radstation (DasDies GmbH) war vor Ort und befreite die Räder vom Winter. In mehreren spektakulären Shows flogen BMX-Fahrer durch die Luft. Und auch der Drahtesel des Jahres wurde geehrt. Auf dem angeschlossenen Trödelmarkt konnten ganze Fahrräder, Teile und auch Zubehör erstanden werden. Das Highlight war der Verkauf von Gebrauchträdern, sowohl aus der Radstation als auch eines Fahrradhändlers. Für jeden Geldbeutel war etwas dabei. Die Fahrräder wurden zum Teil sogar direkt für den Nachhauseweg genutzt – sie waren komplett überholt und verkehrstauglich.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

Sattel-Fest 2010

Kleines Jubiläum mit großen Attraktionen



Surrende Fahrradketten, Wiesen und Wälder, liebevoll-leckere Raststationen, entspannte Radler: Das ist das Sattel-Fest. Zum 5. Mal heißt es am 25. Juli 2010 auf 40 Kilometern „freie Fahrt“ zwischen Hamm und Soest.

Wie es sich für ein Jubiläum gehört, wird nicht nur das Bewährte fortgesetzt, sondern auch neue Ideen und Verbesserungen umgesetzt. Erstmals findet der Fahrradmarkt in Hamm im Kurhausgarten statt. Die Umgebung ist landschaftlich schöner, der Fahrradmarkt wird größer. Der Musikpavillon kann für Live-Musik, Open-Air-Gottesdienst und Fundfahrradversteigerung genutzt werden. Zudem können die Radler von dort direkt auf die Strecke entlang des Kanals starten. Ein Bus-Zubringer vom oder zum Bahnhof macht die Strecke komfortabel. Mitmachaktionen, Spielmobil, aber auch Fahrradurlaub für die ganze Familie sind genauso im Angebot wie zahlreiche Stände rund ums Radfahren. Von 9.00 bis 18.00 Uhr heißt es bei den Fahrradmärkten in Hamm, Soest und Welver: „Runter vom Fahrrad – genießen – rauf aufs Fahrrad“. Weitere Informationen unter www.sattel-fest.de.

Dörthe Strübli, Stadt Hamm

Rad-Aktionstag 2010

Autofrei von Blankenheim bis nach Dümpelfeld



Die Erfolgsgeschichte der „Tour de Ahrtal“ feiert dieses Jahr ihr fünftes Jubiläum. Nachdem in den vergangenen Jahren dank des exzellenten Fahrradwetters die Besucherzahlen stetig stiegen, hoffen die Veranstalter am 13. Juni 2010 darauf, dass ihnen der Wettergott erneut wohl gesinnt ist und rund 20.000 Besucher die Veranstaltung mit Leben füllen werden. Auch wenn sich die „autofreien“ Hauptstraßen am Aktionstag sicher wieder als Publikumsmagnet herausstellen werden, so kann natürlich außerdem auf dem Ahrradweg im romantischen Ahrtal oder auf dem Kalkeifelradweg gefahren werden.

Wie in den vergangenen Jahren werden für diesen besonderen Tag die B 258 zwischen Blankenheim und Müsch sowie die L 73 von Müsch bis Dümpelfeld gesperrt. Die Fahrt auf der dann „autofreien“ Straße mit Ausblicken in das romantische Ahrtal sollte sich jeder Radfahrer, Wanderer oder Skater einmal gönnen. Als Einstiegspunkte für diesen Raderlebnistag bieten sich die Bahnhöfe in Blankenheim-Wald, Altenahr, Ahrbrück und Oberbettingen an. Je nach Startpunkt ergeben sich Tourenlängen zwischen 17 und 80 km, so dass für jeden etwas dabei ist. Pendelbusse erleichtern

den Rücktransport zum Einstiegsbahnhof. Für Unterhaltung und Verpflegung ist an diesem Event-Sonntag selbstverständlich bestens gesorgt. Rund 20 Aktionspunkte entlang der Strecke laden zum Rasten und Verweilen ein. Neben Speisen und Getränken werden vielerorts Spiele für Kinder angeboten. Die obligatorische musikalische Untermalung darf natürlich auch nicht fehlen.

Nähere Information finden Sie im Internet unter www.tour-de-ahrtal.de. Hier steht auch der aktuelle Flyer zum Download bereit.

Marcus Sprung, Kreis Euskirchen

Verkehrssicherheit im Wandel der Zeit

Ausstellung in Hamm

In diesem Jahr fand die mit 140.000 Besuchern größte Veranstaltung ihrer Art in NRW zum achten Mal im Hammer Allee-Center statt.

Erneut rückten die 25 Partnerorganisationen der „Verkehrssicherheitsinitiative Hamm“ mit viel Tatkraft und Einfallsreichtum das Thema Sicherheit auf unseren Straßen ins Zentrum des kommunalpolitischen Blickfelds.

Das diesjährige Motto lautete: „Verkehrssicherheit im Wandel der Zeit“. Das Thema wurde in einer begleitenden Ausstellung eindrucksvoll dargestellt. Anhand der Exponate wurde deutlich, wie sehr sich die Sicherheit im Straßenverkehr in den vergangenen Jahrzehnten durch neue Fahrzeug- und Verkehrsleittechnik entwickelt hat. Heute ist es unvorstellbar, in einem Auto ohne Kopfstützen, Sicherheitsgurt und Airbag zu fahren. Ähnliches gilt natürlich auch für Fahrräder, wie das ausgestellte Stadtrad aus den 50er-Jahren mit der schummerigen Beleuchtung und den einfachen Bremsen zeigte.

Besondere Highlights waren unter anderem die zahlreichen Fahrsimulatoren der Verkehrswacht, aber auch die Ausstellung „Mobil in Hamm“, in der sich Interessierte ausführlich über den Sachstand aller Verkehrsprojekte für Straße, Rad, Bus und Bahn informieren konnten. Außerdem codierte die Radstation wieder Räder zum Schutz vor Diebstahl, die DRK beleuchtete das Thema „Erste Hilfe heute und früher“ und die IKK war wieder mit ihren Geschicklichkeits- und Reaktionstests dabei.

Schirmherr der Verkehrssicherheitswoche war Landesverkehrsminister Lutz Lienenkämper, der zur feierlichen Eröffnung kam.

Finanziell unterstützt wurde die Verkehrssicherheitswoche vom „Netzwerk verkehrssicheres NRW“ des Landes und der Stadt Hamm. Das Allee-Center stellte nicht nur die Flächen zur Verfügung, sondern auch die Ausrüstung der Stände.

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm

Fahrradfreundlicher Kreis Euskirchen

Harmonisierung der Fahrradwegweisung mit VP-Info



Der Kreis Euskirchen ist seit März 2002 Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.“. Eines seiner Hauptprojekte war die Harmonisierung der Fahrradwegweisung in einem gestalterisch einheitlichen Rahmen. Durch ein optimales Leitsystem soll dem Radfahrer eine problemlose Orientierung bei Freizeit- und Alltagsfahrten ermöglicht werden.

Für die Gestaltung von Fahrradwegweisern bestehen bundesweite Empfehlungen, die Inhalt, Form, Farbe und Größe der Schilder festlegen (Merkblatt zur wegweisenden Beschilderung für den Radverkehr, FGSV-Schrift, Band 245). Auch das Land NRW richtet sich im landesweiten Radverkehrsnetz nach der Empfehlung („Hinweise zur wegweisenden Beschilderung für den Radverkehr in NRW“) und beschildert dieses nach den einheitlichen Maßgaben.

Der Kreis Euskirchen hat sich diesem Vorhaben angeschlossen und als einer der ersten Landkreise in NRW eine grundsätzlich harmonisierte Fahrradwegweisung umgesetzt. Alle bestehenden und neu geplanten Wegweisungsvorhaben werden seitdem in einer zentralen Datenbank verwaltet und koordiniert. Dies betrifft das landesweite Wegweisungsnetz ebenso wie die Wegweisung des Kreises und der Kommunen.

Planung und Umsetzung der zentralen Wegweisung wurden vom Kreis Euskirchen mit der Software VP-Info durchgeführt, die das Planungsbüro VIA, Köln auf der Grundlage langjähriger Erfahrung mit der Konzep-

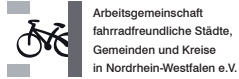
tion von Leitsystemen entwickelt hat. VP-Info bietet die Möglichkeit der Kosten- und Materialermittlung, so dass der Kreis die Ausschreibung der Beschilderung effektiv vorbereiten kann. Mit dem Geodatenmodul liefert VP-Info die Schnittstelle zu allen GIS-Systemen, so dass auch hier alle verfügbaren Systeme optimal genutzt werden können.

Aktuell steht für den Kreis Euskirchen das Thema Wartung und Qualitätssicherung des Fahrradleitsystems an. Auch hier liefert VP-Info mit dem Wartungsmodul eine passende Lösung. So können Mängel durch Vandalismus oder Verunreinigungen dokumentiert und automatische Reparaturaufträge bei defekten Wegweisern oder Produktionsaufträge bei fehlenden Wegweisern ausgeben werden.

Weitere Informationen zum fahrradfreundlichen Kreis Euskirchen finden Sie unter www.kreis-euskirchen.de. Informationen zu VP-Info finden Sie unter www.vp-info.de.

*Dipl.-Ing. Marcus Sprung,
marcus.sprung@kreis-euskirchen.de
M.Sc. Melanie Kappenstein,
melanie.kappenstein@viakoeln.de*

Wir sind



100% mehr Spaß am Radfahren ...



... verspricht die neue Shimano Alfine 11-Gang-Schaltung, denn die neue Nabenschaltung hat mit 409% Übersetzungsspektrum 100% mehr als ihre beliebte Vorgängerin, deren acht Gänge 307% bieten. Drei Gänge mehr und mit 1590 Gramm noch leichter als die 8-Gang Alfine – auch das geringe Gewicht verspricht zusätzlichen Fahrspaß, der mit einer hohen Lebensdauer einhergehen soll, denn die „Neue“ dreht sich in einem permanenten Ölbad. Erste Fahrtests bestätigen die gute Papierform: Die „11er“ schaltet leise, schnell und präzise. Sicher ein Verdienst der ebenfalls neuen Schrägverzahnung des Schaltgetriebes, das auch Schalten unter Last ermöglicht. Alltags-, Touren- und Sportfahrer werden die regelmäßigen Abstufungen der einzelnen Gänge ebenso zu schätzen wissen wie die Ausstattung mit witterungsunabhängigen Scheibenbremsen und Schalthebeln analog den hochwertigen Kettenschaltungen mit verschiedenen Bedienoptionen. Vorfreude ist die schönste Freude. Fahrräder mit der 11-Gang Alfine werden Anfang September auf der Eurobike gezeigt. Der Gang lohnt sich.

Konrad Weyhmann, Paul Lange & Co. OHG

Commuter – Computer



Die Überschrift ist weder Tippfehler noch Wortspiel – Ersteres ist der Name des neuen, speziell auf die Bedürfnisse von Pendlern (engl. „Commuter“) ausgelegten Fahrrad-Computers von CatEye, der einige Besonderheiten aufweist. Dazu gehört die ETA-Funktion, die auf der Basis des aktuellen Schnitts die geschätzte Ankunftszeit am Zielort angibt. Somit kann man recht gut einschätzen, ob man sich Zeit lassen kann oder einen Zahn zulegen muss. Darüber hinaus informiert das Display den Fahrer über die beim Fahren gesparte Menge des Treibhausgases CO₂ und das auch noch kalendarisch summiert pro Tag, Woche, Monat oder Jahr. Motivation pur, das Auto öfter mal stehen zu lassen.

Neben Standardfunktionen wie der (Durchschnitts-)Geschwindigkeit und verschiedenen Streckeninformationen zeigt der „Pendler-Computer“ auch die aktuelle Temperatur an, damit man auf dem Weg zur Arbeit immer richtig angezogen ist.

Weitere Informationen unter www.worldcommute.com.

Konrad Weyhmann, Paul Lange & Co. OHG

Der Sonne entgegen – urbaner Lifestyle auf zwei Rädern

Kaum hat die Sonne wieder an Kraft gewonnen, erwachen auch die Lebensgeister und damit die Lust auf Bewegung im Freien. Ob im Grünen, auf dem Weg zum Biergarten oder auf Exkursion im urbanen Gelände – Radfahren liegt auch in dieser Saison absolut im Trend. Längst sind die Tage vorbei, in denen das Rad nur ein Fortbewegungsmittel war, heute zählen auch Chic und Status:

Im trendigen Weiß für Sie oder coolen Mattschwarz für Ihn bietet Panther aus seiner neuen Urban-Bike-Linie den perfekten Lifestyle und Komfort, den Mann oder Frau beim Radfahren wünscht. Beim PANTHER Urban „Shopper“ für Damen spielt man bewusst mit klassischen Accessoires, die sich perfekt mit der puristischen Optik des mattweißen Schmuckstücks verbinden. Der kultige BROOKS-Ledersattel und die passenden Griff-Applikationen an Lenker und Satteltasche geben ein klares Statement ab. Die geräumigen, aufrollbaren BROOKS-Gepäcktrügeraschen bieten viel Stauraum und genügend Platz. Funktionalität ist ebenfalls Trumpf: PANTHER hat gewichtsarme Komponenten wie beispielsweise einen 28"-Alu-Rahmen verarbeitet. Hochwertige Shimano-Komponenten an Nabe, Bremssystem und 8-Gang-Schaltung runden die smarten Urban-Bikes ab. Weitere Informationen unter www.pantherbike.de oder www.kernpunktpr.de.

... kernpunkt PR Pantherwerke AG



Pantherwerke AG startet E-Bike-Testing-Serie

Mitarbeiter und Führungskräfte testen E-Bikes und Pedelecs unter realen Bedingungen auf Herz und Nieren



PANTHER E-Bike-Testing

Gemeinsam mit fünf Mitarbeitern aus unterschiedlichen Bereichen der Pantherwerke AG brach Geschäftsführer und Inhaber Michael Schminke nach Tirol auf, um höchstpersönlich die Elektrofahrräder der eigenen Marken PANTHER, BAUER und GÖRICKE sowie einen Querschnitt des Portfolios auf internationaler Ebene auf Herz und Nieren zu testen. Auftakt und Teil des Testings war die Weltcuprunde über 67 Kilometer im Tiroler Kaisergebirge, die auf Grund der vielseitigen und anspruchsvollen Strecke viele Parameter lieferte, die Qualität der E-Bikes genau zu überprüfen. Der Löhner Fahrradhersteller versprach sich durch den Praxistest wichtige Daten und Erkenntnisse, die einerseits die kontinuierliche Qualitätsverbesserung unterstützen und andererseits das interne Produktverständnis schulen sollten, um so neue Zielgruppen zu erschließen.

Mensch und Elektrofahrrad waren beim ersten PANTHER E-Bike-Testing gleichermaßen gefordert: Bei Regen und Schnee sowie Temperaturen zwischen 14 °C und dem Gefrierpunkt schwangen sich die Testfahrer auf die E-Bikes und legten Tagesstrecken von teilweise 70 Kilometern zurück. Trotz der anspruchsvollen Strecken durch das Tiroler Kaisergebirge mit Steigungen

und Gefällen zwischen 11% und 15% gab es weder bei Mensch noch E-Bike Pannen oder technische Ausfälle zu vermeiden. Im Härtestest bei diesem ersten Trip standen unter anderem Pedelecs mit den eigens entwickelten Antriebssystemen ED2 und ED2 EX, dem neuen Tranz-X- und Protanium-System sowie ein neuer Prototyp. Um möglichst realistische Werte zu ermitteln, hatte die PANTHER-Belegschaft eine breite Produktpalette von insgesamt sieben Elektrofahrrädern im Gepäck: Lifestyle- und City-Bikes wie Victoria Münsterland, GÖRICKE Tivoli 1.0 bzw. Capri-OX oder BAUER Alicante ED2, aber auch die neuen Trekking E-Bikes PANTHER TL-777 Energy und TL-999. Neben dem Fahrverhalten auf diversen Fahrbahnbelägen, Steigungen und Abfahrten wurden Werte wie Spannungsverlust und Temperatur der Batterien sowie Reichweite und Leistung von Akku und Motor unter verschiedenen Witterungsverhältnissen ermittelt. Auch das Team der Testfahrer, in dem Mitarbeiter aus Kundendienst, Montage und Management mitfuhren, lieferte wichtige Parameter: Soft Skills wie das individuelle Fahrverhalten oder die persönliche Fitness waren genauso Teil der Testreihe wie die Beurteilung von Faktoren, die in den jeweiligen Fachbereich der Testfahrer einfließen.

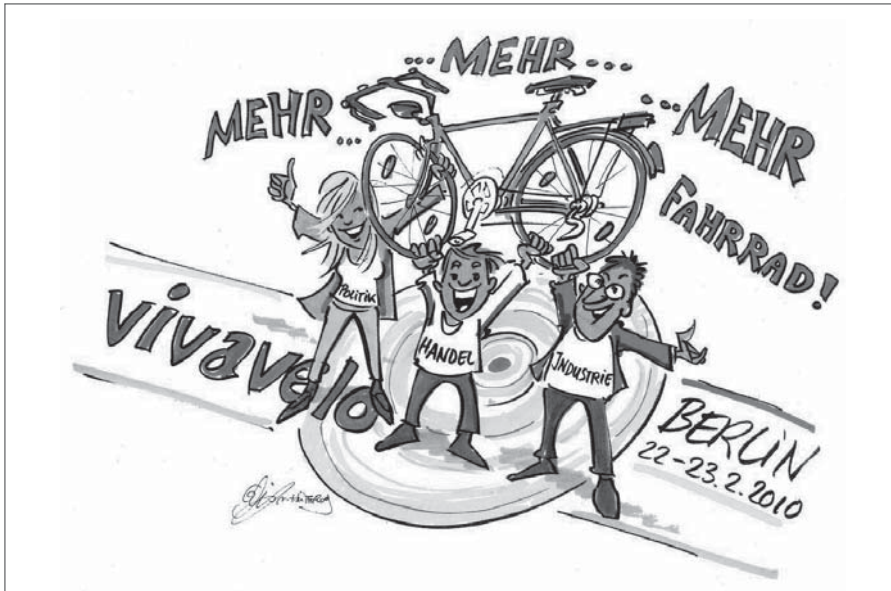
Die Pantherwerke AG ist einer der wenigen deutschen Hersteller, der über eine eigene E-Bike-Entwicklungsabteilung verfügt. Vom Engineering bis zur Fertigung und Produktion der E-Bikes steht der Löhner Fahrradexperte für höchstes technisches Know-how und Qualität „Made in Germany“. Das PANTHER E-Bike-Testing ist dabei ein wichtiger Baustein, um die Positionierung der Pantherwerke AG in diesem Segment künftig weiter auszubauen.

Weitere Informationen im Internet unter www.panther.eu.

... kernpunkt PR Pantherwerke AG

vivavelo 2010 – ein gelungener Start!

Zukunftsideen in gelöster Atmosphäre



Am 22. und 23. Februar 2010 hat der erste vivavelo-Kongress in Berlin stattgefunden. vivavelo präsentierte das Fahrrad in wertigem Rahmen und brachte Politik und Branche zusammen.

Knapp 300 Teilnehmer aus Industrie, Handel, Handwerk und Verbänden, prominente Redner und eine deutliche Würdigung seitens der Politik: Der erste natio-

nale Zukunftskongress der Fahrradbranche vivavelo hätte nicht besser starten können.

Informative Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen gaben Einblick in aktuelle Branchenthemen und sorgten für spannende Diskussionen.

An den Innovationsinseln präsentierten sich profilierte Unternehmen und kamen mit den Besuchern ins Gespräch.

Zeit zum Austausch gab es natürlich auch bei der Fahrradtour durch Berlin und bei der abendlichen Party mit Live-Musik.

vivavelo ist nicht nur ein höchst informativer Fachkongress, sondern zugleich eine identitätsstiftende Veranstaltung mit hohem „Wohlfühl-Faktor“. Sie bietet einen entspannten Rahmen für den offenen und konstruktiven Dialog, um die Fahrradbranche als Ganzes weiterzuentwickeln. Auf diese Weise kann auch die Politik in der Hauptstadt erreicht werden und nachdrücklich dafür eintreten, dass die Rahmenbedingungen für Radverkehr und Fahrradwirtschaft verbessert werden.

vivavelo ist ein produktives Get-together und eine hervorragende Plattform für Zukunftsideen. Eine Umfrage ergab: Mehr als drei Viertel der Besucher fanden den Kongress besonders gelungen. Die gute Resonanz macht Mut: Die Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben. 2012 wird es dann für die Fahrradbranche wieder heißen: Willkommen bei vivavelo!

*Albert Herresthal,
Verbund Selbstverwalteter
Fahrradbetriebe e.V.*

Glanzlicht bei vivavelo – Kongress der Fahrradbranche

VSF verleiht Ethikpreis

Am 23. Februar 2010 hat der VSF im Rahmen des Branchenkongresses vivavelo den VSF-Ethikpreis an zwei profilierte Unternehmen der Fahrradbranche verliehen. Die mit jeweils 1.000 Euro dotierte Auszeichnung ging an die Firma Bohle für ihr Projekt „Rolliday“ und an SRAM für das Projekt „World Bicycle Relief“.

Bei der Preisverleihung herrschte Gänsehaut-Stimmung: Für die Firma Bohle nahmen Frank Bohle und Manuela Zahn den Preis entgegen und erzählten mit bewegenden Worten von ihrem Projekt.

Auch F. K. Day, der für die Verleihung des Preises an SRAM aus den USA angereist war, hinterließ mit seiner Beschreibung von „World Bicycle Relief“ einen tiefen Eindruck. Mit dem „Rolliday“ veranstaltet und finanziert Bohle ein soziales Projekt, bei dem das Selbstbewusstsein mobilitätseingeschränkter Menschen gestärkt wird. Der „Rolliday“ ist ein riesiges, Spaß und Mut machendes Rollstuhlsport-Event, zu dem 2009 rund 3.500 Besucher kamen.

Bei „World Bicycle Relief“ geht es um Entwicklungshilfe durch Fahrräder.

So wurden beispielsweise nach dem Tsunami über 24.000 Räder nach Sri Lanka gespendet. Bei einem Projekt in Sambia wurden 23.000 Räder u.a. an Schülerinnen und Schüler für einen leichteren und sicheren Schulweg gespendet und 450 Fahrradmechaniker vor Ort ausgebildet.

*Dirk Sexauer,
Verbund Selbstverwalteter
Fahrradbetriebe e.V.*

Verkehrsminister Lienenkämper Besuch bei ADFC Landesversammlung



Foto: Ulrich Weber, ADFC Aachen

ADFC-Vorsitzender Thomas Semmelmann überreicht Verkehrsminister Lienenkämper ein Poloshirt zum „längsten Fahrradmuseum der Welt“ im Rahmen der Veranstaltung „Still-Leben“ am 18. Juli 2010.

Die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen ADFC NRW und dem Land Nordrhein-Westfalen würdigte Verkehrsminister Lutz Lienenkämper anlässlich seines Besuches bei der Landesversammlung des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Nordrhein-Westfalen (ADFC NRW) in Aachen. Explizit benannte er dabei die Aufbauarbeit für die Radstationen durch die ADFC Entwicklungsagentur für Fahrradstationen sowie die Kooperation beim Radverkehrsnetz NRW. Gleichzeitig nutzte Lienenkämper die Gelegenheit, um auf den neuen „Meldungsmanager“ im Internet hinzuweisen, mit dem Mängel an Wegweisern des Radverkehrsnetzes NRW sowie – zunächst versuchsweise auf Straßen in Landeszuständigkeit beschränkt – an Radverkehrsanlagen einfach und präzise gemeldet werden können. ADFC-Landesvorsitzender Thomas Semmelmann dankte

dem Minister mit einem Poloshirt zum „längsten Fahrradmuseum der Welt“. Dies ist der Beitrag des ADFC zum „Still-Leben“, das als Fest der Alltagskultur am 18. Juli 2010 auf der dann gesperrten A 40 stattfinden wird. Während sich auf der Nordseite an 20.000 Tischen die Alltagskultur des Ruhrgebietes präsentiert, ist die Südfahrbahn für Radfahrer und Inline-Skater reserviert. Hier erzählt der ADFC an sieben Stationen die Geschichte des Fahrrades und Geschichten drum herum.

Im internen Teil wurde dann der achtköpfige Vorstand des ADFC NRW im Amt bestätigt. Damit sei, so Vorsitzender Semmelmann, die kontinuierliche Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit dank des eingespielten Teams gesichert.

Ulrich Kalle, ADFC NRW

Neue Kooperationen – VeRa: Intelligente Verknüpfung von Radroutenplanern

Radroutenplaner und vergleichbare Internetangebote sind ein wichtiges Werkzeug für die Förderung des Radverkehrs – im touristischen Bereich wie im Alltagsverkehr. Betreiber dieser Radroutenplaner sind meist Institutionen, die einen regionalen oder maximal landesweiten Zuschnitt haben. Für den Radfahrer sind Ländergrenzen allerdings nicht relevant. Oberhalb der Landesebene gibt es zurzeit kaum Systeme, die über listenartige Sammlungen mit simpler Kartographie hinausgehen.

Im vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten Forschungsprojekt VeRa (Verknüpfung von Radroutenplanern) untersuchten die mit Radroutenplanern im Internet vertretenen Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und Bremen

die Möglichkeit, ihre Routenplaner „intelligent“ zu verknüpfen. Mit dem Projekt wurde ein Verfahren entwickelt und prototypisch erprobt, mit dem verschiedene Radroutenplaner in benachbarten Regionen oder Bundesländern in Echtzeit verknüpft werden können, um einen durchgehenden Routenvorschlag „von-Tür-zu-Tür“ inklusive Begleitinformationen zu liefern.

Dabei ist aus Nutzersicht bedeutend, keine großen Abstriche am Leistungsumfang der einzelnen Radroutenplaner in Kauf zu nehmen. Aus Sicht der Betreiber stand – auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen technischen Realisierung und der Datenbasis der Einzelsysteme – der möglichst geringe Aufwand für die Teilnahme im Vordergrund. Es wurde eine Lösung erarbeitet, bei der der notwendige zentrale Dienst mit wenigen Daten auskommt und

die Verantwortung für die Routensuche und Präsentation bei den Einzelsystemen verbleibt. Hiermit ist eine größtmögliche Aktualität der Routeninformation gegeben.

Dr.-Ing. Dirk Serwill,
Ingenieurgruppe IVV Aachen

Radtouristen lassen die Kassen klingeln

ADFC-Radreiseanalyse 2010: Fahrradtourismus auch im Krisenjahr im Aufwind

Der Fahrradtourismus erfreut sich trotz der Wirtschaftskrise steigender Beliebtheit. Während die touristischen Übernachtungen in Deutschland generell zurückgingen, verzeichneten Beherbergungsbetriebe in radtouristischen Regionen und entlang von Radfernwegen deutliche Zuwächse. Das belegt die Radreiseanalyse 2010, die der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin (ITB) vorstellte.

Während die Übernachtungszahlen in der Region Ruhrgebiet von 2008 auf 2009 allgemein um 2,5% sanken, stiegen die Zahlen am Ruhrtalradweg im selben Zeitraum um 13%. Auch die Zahl der fahrradfreundlichen Gastbetriebe steigt. „Das stetige Wachstum des Bett & Bike-Netzwerkes auf mittlerweile über 5.000 Beherbergungsbetriebe spricht für den Erfolg des Radtourismus auch in der Krise“, sagt Ber-

tram Giebeler, stellvertretender Bundesvorsitzender des ADFC.

Bei den beliebtesten Radfernwegen und Regionen setzen die Urlauber auf Bewährtes: Beliebtester Radfernweg in Deutschland war auch 2009 der Elbe-Radweg vor dem Main- und dem Weser-Radweg, bei den Regionen bleibt Bayern vor Franken und Mecklenburg-Vorpommern.

Ein Blick auf die beliebtesten Radfernwege in Deutschland zeigt, dass sich Investitionen in die Qualität auszahlen: Von den zwölf beliebtesten Radfernwegen in Deutschland tragen bereits vier das Qualitätszertifikat des ADFC: der Mainradweg, der Lahntalradweg, der Oder-Neiße-Radweg und der Ruhrtalradweg. Im Ausland liegt Österreich mit dem Donau-Radweg vor Via Claudia Augusta und Etschradweg. Bei den Regionen konnte Südtirol erstmals auf den Spitzenplatz vor den Nie-

derlanden und der Schweiz aufsteigen. Problematisch bleibt für viele Fahrradtouristen weiterhin die Anreise mit der Deutschen Bahn. Im Fernverkehr wird das Fahrradmitnahmeangebot durch verstärkten Einsatz von ICEs statt ICs weiter eingeschränkt. Bei einzelnen Strecken des Regionalverkehrs wird die Fahrradmitnahmemöglichkeit nicht mehr beworben. Nahezu unverändert sind die Zahlen der Fahrradmitnahme bei der Deutschen Bahn: 2009 wurden im Fernverkehr der Deutschen Bahn 263.658 Fahrräder befördert (+1%), in den Nachtzügen 38.663 Fahrräder (+1,1%).

Die komplette ADFC-Radreiseanalyse 2010 kann unter www.adfc.de/reisenplus eingesehen werden.

*Axel Mörer-Funk,
ADFC Kreisverband Bonn/ Rhein-Sieg*

Das Rheinland ist eine RadRegion

3.000 km Radnetz bis 2011 – neues Knotenpunktsystem

Im Projekt RadRegionRheinland haben sich im Rahmen der Regionale 2010 die Touristiker und Verantwortlichen der Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Landkreise Rhein-Erft-Kreis, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rhein-Kreis Neuss zusammengeschlossen mit dem Ziel der radtouristischen Vermarktung der gesamten Region. Das Projekt entwickelt fahrradfreundliche Angebote für unterschiedliche Zielgruppen auf höchstem Qualitätsniveau. Dazu entwickelten die Beteiligten einen Netzplan sowie ein umfassendes Knotenpunktsystem, welches ab dem Jahr 2011 etwa 3.000 km Fahrradwege umfassen wird. Dieses Radwegenetz wurde anhand von Qualitätskriterien des ADFC konzipiert und soll in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Des Weiteren soll eine einheitliche Wegweisung auf

Grundlage des NRW-Radroutennetzes entstehen. Dazu integrieren die Projektpartner die bestehenden Systeme und ergänzen sie an wichtigen touristischen Orten durch vertiefende Informationen. Insgesamt werden etwa 350 durchnummerierte Knotenpunkte entstehen. Der Radfahrer kann sich mit Hilfe einer Fahrradkarte und Hinweistafeln vor Ort seine individuelle Route beliebig zusammenstellen. Dabei werden einfach alle Knotenpunkte auf der gewählten Strecke notiert und angefahren. Das Knotenpunktsystem dient als Ergänzung der bestehenden Beschilderung. Zudem werden vor Ort Hinweisschilder zu fahrradfreundlichen Gastbetrieben, nahegelegenen Städten und Sehenswürdigkeiten sowie weiteren Anziehungspunkten in der Region aufgestellt, um einen schnellen und umfassenden Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten in der RadRegion-

Rheinland zu geben. Die baulichen Maßnahmen sollen bis zum Beginn der Fahrradsaison 2011 weitestgehend abgeschlossen sein. Eine erste zentrale Internetseite zum Radfahren im Rheinland ist im Frühjahr 2010 in Betrieb genommen worden. Unter www.radregionrheinland.de werden Tourentipps, Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten und spezielle Radthemen zur Verfügung gestellt. Für weitere Informationen über das Projekt steht die Geschäftsstelle der RadRegionRheinland gerne zur Verfügung:

*RadRegionRheinland,
Geschäftsstelle Rhein-Erft Tourismus e.V.
Europaallee 33
50226 Frechen
Tel. 0 22 34/9 55 68-50
info@radregionrheinland.de
www.radregionrheinland.de*



Autofreie A 40

Das längste Fahrradmuseum der Welt

Wenn im Radio die Hymne „Komm zur Ruhr“ von Herbert Grönemeyer erklingt, spürt auch der Letzte, dass im Ruhrgebiet Großes passiert. Die Fieberkurve steigt nicht nur an der Ruhr, auch im Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Nordrhein-Westfalen (ADFC NRW) krepeln die Aktiven die Ärmel hoch. Sie wollen dabei sein, wenn am Sonntag, dem 18. Juli 2010, unter dem Namen „Still-Leben“ die A 40 quer durch das Ruhrgebiet für Autofahrer gesperrt wird. Der ADFC wird dabei ganz groß auf sich aufmerksam machen mit sieben großen Infopunkten in Höhe von Autobahnauffahrten zwischen Duisburg und Dortmund, die zusammen das längste Fahrradmuseum der Welt bilden werden.

Die sieben ADFC-Stationen sind direkt an der Autobahn in bester Lage geplant, wo sich nicht nur der ADFC selbst vorstellen wird und Pannendienste angeboten werden. Dort können sich Radfahrer auch ausruhen, Kontakte knüpfen und sich über spezielle Fahrradthemen informieren. Zahlreiche Kreisverbände haben bereits Touren für den 18. Juli ins Ruhrgebiet angemeldet, so dass es landesweit eine Sternfahrt zur A 40 geben wird.

Höhepunkt der ADFC-Planungen ist die Idee eines Fahrradmuseums, das in Duisburg mit einem Blick auf die Anfänge des Fahrrades beginnt und in Dortmund mit einem Blick in die Zukunft des elektromobilen Radfahrens schließt. Für das ehrgeizige Projekt hat der ADFC zahlreiche Partner gewonnen, unter anderem das Deutsche Fahrradmuseum in Bad Brückenau, den Liegeradverband HPV und die Arbeiterwohlfahrt Kamen.

Die hessischen Museumsmacher packen am 18. Juli ihre schönsten Räder ein, um den über eine Million Besuchern die Geschichte des Fahrrades zu erzählen. So werden am Ausgangspunkt in Duisburg am Autobahnkreuz Kaiserberg die ältesten Schmuckstücke des Museums ausgestellt, darunter Lauf- und Hochräder aus dem 19. Jahrhundert.

Der Wunsch nach Schnelligkeit und nach der immer perfekteren Rennmaschine



ist Thema der zweiten Museumsstation in Oberhausen. Und weil Kinder gerne Rennen fahren, ist dort auch das große ADFC-Kinderland untergebracht mit der Möglichkeit von Roller-Rennen.

Die Geschichte der Radwege, die es auch entlang des Ruhr Schnellwegs gab, bevor sie für die Verbreiterung zur Autobahn geopfert wurden, erzählt das Fahrradmuseum an der dritten ADFC-Station in Mülheim. Da auch der ADFC längst selbst Geschichte geschrieben hat, ist die Vorstellung der 30-jährigen ADFC-Entwicklung von der Gründung des ersten nordrhein-westfälischen Verbandes in Dortmund bis zum größten Fahrradfestival anlässlich der RUHR.2010 das Thema der vierten Station in Essen am Dreieck Ost.

Die Fahrradschulen der Kreisverbände Düsseldorf und Münster stellen ihre Arbeit an der Auffahrt Gelsenkirchen/Bochum-Wattenscheid vor, der fünften Station.

In Bochum wird der ADFC an der sechsten Station die aktuell schnellsten Räder der Welt präsentieren – Liegeräder versteht sich. Der Verband der Liegeradfahrer HPV und Liegeradspezialist Hase Bikes werden eine große Auswahl der schnellen und bequemen Flitzer an der Autobahn ausrollen. Schlusspunkt des längsten Fahrradmu-

seums der Welt soll in Dortmund der Blick in die Zukunft sein. Gemeinsam mit Extra-Energy e. V. aus Tanna und der Arbeiterwohlfahrt Kamen erhalten die Besucher der A 40 einen Überblick über elektrisch unterstützte Behindertenräder und die aktuellen Pedelec-Modelle, die seit 2009 einen ungeheuren Boom erleben.

Dass das Fahrrad am 18. Juli das beste Verkehrsmittel auf der A 40 sein wird, versteht sich bei 1,5 Millionen erwarteten Besuchern von selbst. Wer mit dem Zug anreisen will, wird jedoch im Ruhrgebiet selbst auf die Fahrradmitnahme verzichten müssen. Aufgrund des großen Andrangs warnt die Bahn vor der Fahrradmitnahme an diesem Tag. Besser dürfte deshalb die Anreise per Sternfahrt mit dem eigenen Kreisverband sein oder die Anreise per Bahn bis zum Rand des Ruhrgebiets, wengleich auch Letztere nicht garantiert werden kann.

Aktuelle Informationen, insbesondere zur Anreise und zu weiteren Angeboten des ADFC, finden sich auch auf der neu gestalteten Internetseite des ADFC Nordrhein-Westfalen unter www.adfc-nrw.de, „Still-Leben A 40“.

ADFC NRW

Die schönsten Rad- touren zwischen Wupper, Sieg und Erft



Der J.P. Bachem Verlag veröffentlicht den Radführer „Reisen in die Heimat – Die schönsten Radtouren zwischen Wupper, Sieg

und Erft“ von Norbert Schmidt.

Er führt durch die Gebiete der „Regionale 2010“ und die „RadRegionRheinland“. Die „Regionale 2010“ ist ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das im Turnus von zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich selbst zu präsentieren. Mithilfe des Radführers lassen sich die vielfältigen Projekte vom Fahrrad aus erkunden.

Insgesamt werden 15 Touren vorgestellt. Neben den Routenbeschreibungen gibt es viele nützliche Tipps und Informationen wie Einkehrmöglichkeiten, Schwierigkeitsgrad, empfohlenes Kartenmaterial, Sehenswürdigkeiten und vieles mehr. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, die Touren mithilfe eines Navigationsgerätes zu fahren. Die dazu erforderlichen GPS-Daten sind kostenlos im Internet abrufbar. Das Buch ist im Handel erhältlich.

Raderlebnisrouten Essen.Erfahren

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 entstehen drei Erlebnisrouten für Radfahrer und Wanderer, die Besuchern und den Bürgern Essens die vielgestaltigen Gesichter der Stadt vorstellen. Besondere Wegesysteme, zumeist abseits des Straßenverkehrs, verknüpfen in ihrer Führung viele attraktive und markante Sehenswürdigkeiten, wie Museen, Parks, Wasserflächen, Aussichtspunkte, prägnante Bauten und Stadtteile. Besucher können die Erlebnisrouten selbstständig mit dem eigenen Rad oder mit Leihrädern sowie mit einer geführten Radgruppe erkundet. Die Raderlebnisrouten weisen keine besonderen Schwierigkeits-

grade oder Steigungen auf und verlaufen überwiegend abseits des Straßenverkehrs. Mit einer Länge von 10–15 km erfordern sie für den ungeübten Radfahrer ca. 3–4 Stunden, die sich durch Pausen, Besuche, Sehenswürdigkeiten und Verweilen in gastronomischen Einrichtungen auch bis zu einem Tag ausdehnen lassen. Stationsschilder und Wegweisungen dienen zur Orientierung. Routenführer werden als Faltblätter an vielen Stellen erhältlich sein (Hotels, Tourismusbüro). Weitere Informationen stehen auf der Internetseite www.essenerfahren.de zur Verfügung.

*H.-J. Steins, Grün und Gruga Essen (GGE),
Eigenbetriebsähnliche Einrichtung
der Stadt Essen*

Saisonstart der Grenzland-Draisine

Die einen können bequem sitzen, die anderen müssen dabei schwitzen: Auf einer Tour mit der Draisine sind die Rollen unterschiedlich verteilt. Ein Teil der Reisenden tritt in die Pedale, der andere kann sich ganz auf die vorbeiziehende Landschaft konzentrieren. Seit dem 26. März 2010 ist die Saison am Niederrhein für das nicht alltägliche Fortbewegungsmittel eröffnet. Die Strecke Kleve–Kranenburg–Groesbeek kann wieder täglich auf Schienen befahren werden. Zur Wahl stehen Fahrraddraisinen für bis zu 4 und Clubdraisinen für 9–14 Personen. Neu in diesem Jahr: Für ADAC-Mitglieder gibt es bei Vorlage des Club-Ausweises 10% Nachlass auf den Ticketpreis. Rechtzeitige Buchungen werden aufgrund des großen Andrangs angeraten. Das Büro der Grenzland-Draisine, das zugleich auch Fahrrad-Verleihstation ist, nimmt unter der Rufnummer 0 28 26/9 17 99 00 Buchungen entgegen. Weitere Informationen gibt es im Netz unter www.grenzland-draisine.eu.

*Pressekontakt:
Kleve Marketing GmbH & Co. KG,
Martina Gellert
Telefon: 0 28 21/8 95 09-12
Fax: -19
stadtmarketing@kleve.de*

Radreisen zwischen Rhein und Maas

Der Reiseanbieter 2-Land hat einen neuen Katalog zusammengestellt: „Radreisen zwischen Rhein und Maas“ enthält Angebote für die Reisezeit zwischen 1. März und 1. November 2010. Insgesamt 13 Radtouren, unterteilt in Rund- und Sternfahrten, stehen zur Auswahl. Neu im Programm ist zum Beispiel die Tour „Still und doch so lebendig – Die Maasdünen“, eine viertägige Rundreise von Goch zu den Schlossgärten in Arcen und weiter nach Gennep, wo die Maasdünen eine maleische Kulisse für die Radtour bilden. Ebenfalls zum ersten Mal wird das Arrangement „Schlösser, ein Park und die Grüne Couch“ angeboten. Diese Tour mit Start und Ziel in Willich über Moers und Straelen ermöglicht den Spagat zwischen dem Zeitsprung in längst vergangene Jahrhunderte und den Gaumenfreuden moderner Gastronomie. Weitere Informationen zu allen Angeboten und die Möglichkeit, den Katalog zu bestellen, gibt es im Netz unter www.2-Land.de sowie telefonisch unter der Nummer 0 21 62/8 17 93-33.

*Pressekontakt:
2-Land c/o Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Viersen mbH
Martina Baumgärtner
Telefon: 0 21 62/8 17 93-06
Fax: -30,
mbaumgaertner@2-land.de*

Lokalzeit Ruhr lädt Radler zu „2010 Kultur- kilometern“ ein

„2010 Kulturkilometer“ können Radler in den kommenden Monaten mit dem WDR zurücklegen. Am 26. März 2010 startete die Lokalzeit die große Radtour zum Erleben der Kulturhauptstadt RUHR.2010. Die erste Etappe beginnt auf dem UNESCO Welterbe Zollverein und führt über die Halde Rheinelbe in Gelsenkirchen zur Künstlersiedlung Halfmannshof und über den Essener Norden zurück zum WDR Studio Essen. Bis Oktober werden in mehreren Etappen

kulturelle Ziele im Ruhrgebiet angesteuert. Jede Tour ist zwischen 50 und 70 Kilometer lang. Interessierte Radler können sich anschließen, anmelden kann man sich bei der WDR Lokalzeit Ruhr unter 0800/5678 600 oder am Internet unter www.studiosessen.wdr.de.

Am Abend können Fernsehzuschauer die Tour des Tages dann im Bildschirm verfolgen: in der Lokalzeit Ruhr um 19.30 Uhr.

*Pressekontakt:
WDR, Pressestelle,
Angela Kappen, Sonja Steinborn
Telefon: 02 11/89 00-5 06
presse.duesseldorf@wdr.de*

NRW ist „wunderbar wanderbar“

Den neuen Wanderführer „Wunderbar wanderbar!“ hat jetzt der Nahverkehr NRW herausgegeben. Die kostenlose, 28 Seiten umfassende Broschüre stellt insgesamt neun Routen in Nordrhein-Westfalen vor, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Sie führen unter anderem ins Bergische Land, in die Eifel, ins Münsterland, ins Sauerland und in die Region Teutoburger Wald. Zu jeder Strecke liefert der Führer eine Wanderkarte, Informationen zum Profil der Strecke sowie die An- und Abfahrtsmöglichkeiten mit Bus und Bahn. Der Autor und Wanderfan Manuel Andrack unterstützt das Projekt in diesem Jahr zum zweiten Mal – und ist auch Pate der neuen Gewinnspielaktion „Wanderbahnhof des Jahres“, bei der Wanderfreunde persönliche Empfehlungen abgeben können.

Die Broschüre liegt in den Kundencentern zahlreicher Verkehrsunternehmen sowie in allen WestLotto-Annahmestellen in Nordrhein-Westfalen aus. Im Internet steht der Wanderführer ebenfalls unter www.nahverkehr.nrw.de zum Download bereit.

*Pressekontakt:
KompetenzCenter Marketing NRW bei
der Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH,
Holger Klein
Telefon: 02 21/2 08 08-47
holger.klein@vrsinfo.de*

„Wanderbahnhof des Jahres“ gesucht!

Gesucht wird der „Wanderbahnhof des Jahres“ in NRW. Kennen Sie eine Station, die besonders gut zum Ein- und Aussteigen vor oder nach der Wandertour geeignet ist? Weil sie in unmittelbarer Nähe zum Wanderweg liegt, die Verbindungen dort bestens sind und der Takt am Wochenende auch dicht genug ist? Weil sie gut ausgestattet ist oder über eine gute Bahnhofsgastronomie verfügt? Dann empfehlen Sie Ihren Bahnhof weiter als „Wanderbahnhof des Jahres“. Schicken Sie bis zum 31. Juli Ihre Vorschläge per E-Mail an wanderbahnhof@nahverkehr.nrw.de und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von vielen tollen Preisen: eine gemeinsame Wanderung mit Manuel Andrack, Gutscheine von Sportscheck oder Schöner-TagTickets NRW. Unter www.nahverkehr.nrw.de finden Sie Informationen und Teilnahmebedingungen zur Wahl des Wanderbahnhofs NRW 2010.

www.nahverkehr.nrw.de/d/4558

Neu: Wandermagazin „Wanderland Eifel-Ardennen 2010“

Auf 72 Seiten lädt das neue Wandermagazin 2010 zu grenzenlosen Wandererlebnissen ein. Schwerpunkte bilden in diesem Jahr der Eifelsteig, die Traumpfade durch die vulkanische Osteifel und die belgischen Ardennen.

Der Eifelsteig erstreckt sich als Fernwanderweg über 313 Kilometer von Norden nach Süden und verbindet die Domstädte Aachen und Trier miteinander. Schon heute zählt er zu den schönsten und besten Wanderwegen Deutschlands, den „Top Trails of Germany“. In der vulkanischen Osteifel, im Bereich Mayen-Koblenz, locken die Traumpfade. 19 Wege beinhaltet das Wanderprojekt des Rhein-Mosel-Eifellandes zur Zeit, davon liegen acht in der Eifel. Für viele deutsche Wanderer noch ein Geheimtipp, stellt sich die

Region der belgischen Ardennen jetzt noch umfangreicher mit vielen Tourentipps vor. Des Weiteren stellen sich die einzelnen Wanderregionen der Eifel vor. Kartenausschnitte erleichtern die geographische Orientierung. Zu jeder vorgestellten Route erhält der Leser weiterführende Informationen wie Anfahrtsbeschreibung, Literatur- und Kartenempfehlungen sowie die Kontaktmöglichkeiten zu den Tourist-Informationen vor Ort. Wer die Planung nicht selbst in die Hand nehmen möchte, findet in der Broschüre viele buchbare Wanderarrangements.

Die Broschüre ist bei der Eifel Tourismus GmbH erhältlich: unter www.eifel.info, www.eifel-ardennen-wandern.com, www.eifelsteig.de, www.traumpfade.info.

*Uschi Regh, Eifel Tourismus (ET) GmbH
Kalvarienbergstr. 1
54595 Prüm
Tel. +49 (0) 65 51/96 56 23
Fax +49 (0) 65 51/96 56 96
presse@eifel.info
www.eifel.info*

abgefahren. losgewandert. – Wander-Service wurde für 2010 ausgezeichnet



**abgefahren.
losgewandert.**

Brandenburg mit Bahn, Bus und Fuss e.v.

Das Projekt „abgefahren. losgewandert.“ des FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr Deutschland und seiner zahlreichen Kooperationspartner wurde am 3. Januar 2010 im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ zum „Ausgewählten Ort“ gekürt. Die Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“

vergift diese Auszeichnung seit 2006 in Kooperation mit der Deutschen Bank.

Die Idee entstand vor etwa 15 Jahren im Bahnhofsgebäude des geschlossenen Bahnhofs Dannenwalde (Gransee), der ein Jahr später durch die Arbeit der „Großen Koalition für den kleinen Bahnhof Dannenwalde“ wieder eröffnet und damit zum bundesweiten Erfolgsmodell wurde. Zur Sicherung des Bahnhofs mussten die Ein- und Aussteiger-Zahlen für den Personenverkehr deutlich erhöht werden. Das Rettungsprojekt des FUSS e.V. war es, die vier Eingangsbahnhöfe des Naturparks Uckermärkische Seen durch Wander-, Rad- und Wasserwege miteinander zu verknüpfen, um so die Attraktivität der Bahn- und abreise zu erhöhen und den Autoanteil im Freizeitverkehr zu verringern.

Heute ist das etwa 1.300 Kilometer lange Hauptwanderwegenetz des Landes Brandenburg über etwa 100 Haltepunkte öffentlicher Verkehrsmittel erreichbar, darunter etwa 50 „Wanderbahnhöfe“. Wer in Brandenburg wandert, soll nicht wieder zum Autoparkplatz zurückgehen müssen, sondern die Bahn wählen: Direkt vom Bahnsteig aus können Spaziergänge, Tages- oder gar Mehrtageswanderungen unternommen werden. Zurück geht es von einem anderen „Wanderbahnhof“. Auf der Internetseite www.abgefahren-losgewandert.de werden vielfältige Wanderetappen angeboten. Die Informationen und Karten sind kompakt zusammengestellt und mit den notwendigen Zusatzauskünften verlinkt. Darüber hinaus gibt es in den Büchern „Die 66-Seen-Wanderung“ und „Wanderungen durch Brandenburg“ weitere Informationen.

www.abgefahren-losgewandert.de
Stefan Lieb,
FUSS e.V. Fachverband Fußverkehr
Deutschland

Die Steckdose fürs Fahrrad

USB Anschluss für vielseitige Lademöglichkeiten



Für mehr Freiheit und Sicherheit auf Radreisen hat die Firma Zzing ein Ladegerät für Fahrräder hergestellt. Das Ladegerät wird von einem Nabendynamo mit Strom versorgt und kann leicht vom Fahrrad abgesteckt und mitgenommen werden. Alle Geräte, die über einen USB-Anschluss verfügen, wie zum Beispiel Handys, Kameras oder Navigationsgeräte können an

das Ladegerät angeschlossen werden. Um schädliche Spannungsschwankungen abzufangen, sind Akkus im Ladegerät integriert. Diese ermöglichen es, die Geräte auch zu laden, wenn man nicht mehr Fahrrad fährt. Also im Zelt, bei einer Pause im Restaurant oder im Rucksack bei einer Besichtigungstour. Weitere Informationen finden sie unter www.zzing.de.

www.zzing.de

Ein Fahrrad für die Kanzlerin

„Ein altes Nostalgie rad habe ich modern interpretiert“



So sieht das Fahrrad aus, das Stephan Quitmann in seiner kleinen Werkstatt an der Neubrückstraße für die Bundeskanzlerin gefertigt hat.

Angela Merkel fährt jetzt auf Stephan Quitmanns „Milchkannenrad“ ab. Ein Jahr dauerte die Entwicklungszeit. Ganz im Gegensatz zum normalen Hollandrad, der Grundidee des Milchkannenrades, sei seine Leeeze rund fünf Kilogramm leichter,

mit mehr Komfort und mehr Technik ausgestattet. Stephan Quitmann tüftelt bis ins Detail, kombiniert klassische mit moderner Technik. „Ein altes Nostalgie rad habe ich modern interpretiert“, sagt Quitmann.

Der Fahrradspezialist aus Münster ist stolz, denn innerhalb von einer Woche „bastelte“ er in Nachtschichten das Rad für die Bundeskanzlerin zusammen. Als i-Tüpfelchen schraubte der Münsteraner einen besonderen Deckel auf die Fahrradklingel, den heiligen Christophorus, der die Bundeskanzlerin nun bei Fahrradtouren begleiten wird. Auftraggeber war die Landes-CDU. Überreicht wurde das Rad beim Landesparteitag in Münster. Zu gern hätte Stephan Quitmann der Bundeskanzlerin bei ihrem Besuch in Münster das Fahrrad persönlich übergeben.

www.mv-online.de

Terminkalender

Merken Sie sich vor!

06.06.2010 Duisburger Radwandertag	Duisburg	03. und 04.07.2010 Ruhrbike-Festival 2010	Stadt Wetter	01. bis 04.09.2010 EuroBike (Messe) <i>www.eurobike-show.de</i>	Friedrichshafen
06.06.2010 Fahrradsternfahrt Berlin <i>www.adfc-berlin.de</i>	Berlin	21.06. bis 04.07.2010 Fahrradwochen im Allee-Center Altenessen	Essen	03. und 04.09.2010 11. Umweltjahrmart <i>www.essen.de</i>	Essen
06.06.2010 Südlohn-Oedinger Hüttentour <i>www.suedlohn.de</i>	Südlohn	04.07.2010 19. Niederrheinischer Radwandertag	Niederrhein	04. bis 06.09.2010 TourNatur <i>www.tournatur.com</i>	Düsseldorf
09. bis 11.06.2010 Fahrradakademie-Exkursion: Modellhafte Ansätze der Radverkehrsförderung in der Schweiz: Basel, Bern und Umgebung <i>www.fahrradakademie.de</i>	Basel/Schweiz	04.07.2010 Großes Radelevelt am Bahnhof mit dem 12. Bündler Volksradfahren <i>www.Buende.de</i>	Bünde	11. und 17.10.2010 Radtouristikveranstaltung	Haltern am See
12. und 13.06.2010 Legdener Gartentage <i>www.vvlegden.de</i>	Legden	06. bis 09.08.2010 Ausstellung „Radfahren in Essen“	Essen		
13.06.2010 6. Bündler Spezialradmesse und Integrative Radtour	Bünde	18.07.2010 Still-leben Ruhrschnellweg	Essen – A40		
13.06.2010 „Tour de Ahrtal“	Blankenheim	18.07.2010 Auf zwei Rädern durch den Fietsen-Sommer	Borken		
20.06.2010 Fahrradsternfahrt Hamburg <i>www.fahrradsternfahrt.info</i>	Hamburg	25.07.2010 Autofrei unterwegs: Sattel-Fest <i>www.sattel-fest.de</i>	Hamm/Soest		
20.06.2010 15. Bremer Fahrradfestival <i>www.adfc-bremen.de</i>	Bremen	22. bis 25.07.2010 Bike Expo (Messe) <i>www.bike-expo.com</i>	München		
20.06.2010 Kulnatour in Reken <i>www.reken.de</i>	Reken	22. bis 25.07.2010 Sattel-Fest 2010 <i>www.sattel-fest.com</i>	München		
25.06.2010 Gebrauchträder-Verkauf in Kray	Essen-Kray	25.07.2010 Autofrei unterwegs: Sattel-Fest <i>www.sattel-fest.de</i>	Hamm/Soest		
27.06.2010 „Nachtradeln“ <i>www.Else-Werre-Radweg.de</i>	Bünde	11.08. bis 02.09.2010 Ausstellung „Verkehrswege im Wandel“	Essen		
		29.08.2010 Hafenbesichtigung per Rad	Hamm		

Wir sind die AGFS:

Aachen
Bergkamen
Bielefeld
Bocholt
Bönen
Bonn
Brühl
Bünde
Coesfeld
Dormagen
Dorsten
Dortmund
Duisburg
Dülmen
Düsseldorf
Essen

Euskirchen
Gladbeck
Haltern am See
Hamm
Herford
Herne
Herzogenrath
Ibbenbüren
Iserlohn
Kamen
Kempen
Köln
Krefeld
Kreis Aachen
Kreis Borken
Kreis Euskirchen

Kreis Lippe
Kreis Recklinghausen
Kreis Soest
Kreis Steinfurt
Kreis Unna
Kreis Viersen
Lemgo
Leverkusen
Lünen
Marl
Meckenheim
Minden
Moers
Mülheim an der Ruhr
Münster
Oberhausen

Pulheim
Recklinghausen
Rees
Reken
Rhede
Rhein-Erft-Kreis
Rhein-Kreis Neuss
Rommerskirchen
Soest
Troisdorf
Unna
Velen
Wesel

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, Mai 2010

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln
Titel: © d_j_ango - Fotolia.com

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.
Geschäftsführerin Christine Fuchs
Konrad-Adenauer-Platz 17
47803 Krefeld
Tel.: 0 21 51/86-42 83
Fax: 0 21 51/86-42 80
E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de
www.fahrradfreundlich.nrw.de